

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schallsmühle, Dahlebrüch, Rönshahl, Klerspe, Klerspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Preis und Verlag: W. H. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 108

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Freitag, den 10. Mai

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und am Abend.

1929

Heute die Beilage: „Landmanns Sonntagsblatt.“
und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Pariser Reparationskonferenz soll angeblich bis Pfingsten dauern, da Schwierigkeiten unter den Gläubigerstaaten wegen der Verteilung der deutschen Zahlungen sich entwickelt haben.

* Die geplante Reichsanleihe von 500 Millionen Mark ist bereits dem Reichsrat zugeleitet worden und man hofft auf seine alsbaldige Zustimmung.

* Der Bericht über die Arbeitsmarktlage zeigt eine Fortsetzung der Entlastung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger dürfte aber immer noch 1,1 Millionen betragen.

* Der neue österreichische Bundeskanzler Stresemann betonte in der Erklärung seiner Regierung vor dem Nationalrat besonders das traditionelle Freundschaftsverhältnis zum Deutschen Reich.

Goldaten des Geistes.

Die Wissenschaft — und ihre Lehre — ist frei. So steht es in der deutschen Reichsverfassung. So steht es aber auch niedergeschrieben in der geistigen Verfassung aller Kulturvölker. Oder — sollte zum mindesten an dieser „Freiheit“ festgehalten werden.

Fernab vom Getriebe der Tagespolitik, aber auch fern dem Vieben und Hasen der Völker untereinander verrichtet der Wissenschaftler seine Arbeit. Und leistet sie doch für sein Volk, in dem er wurzelt, dem er entsprossen ist. Aber nicht nur für sein Volk — darüber hinaus für die gesamte Menschheit. Und es bedeutete einen besonders häßlichen Flecken in der Geschichte der Wissenschaft, daß man nach dem Kriege bis vor kurzer Zeit, vereinzelt selbst noch jetzt deutsche Wissenschaftler nicht zuliess zu internationalen Gelehrtenkongressen. Wer aber will abschätzen, welches Volk durch seine Wissenschaftler am meisten beigetragen hat zum Aufbau der menschlichen Kultur?

Auch das deutsche Volk hat mit vollen Händen geben dürfen für die Fort- die Höherentwicklung menschlicher Erkenntnis, menschlichen Wissens und Könnens. In allen Ländern schöpft man tief aus diesem Vorn deutscher Wissenschaft. Schlecht genug hat man es uns gelohnt und schnell schleuderte man uns das Schimpfwort „Varnbaren“ ins Gesicht. Jetzt nur noch selten; denn trotz größter Not unseres Volkes, trotz schwerster Hemmungen, trotz der zeitweisen Unmöglichkeit, die wissenschaftlichen Fortschritte und Entdeckungen anderer Völker kennenzulernen — so mußte in der Inflationszeit z. B. die Staatsbibliothek in Berlin den Bezug fast aller wissenschaftlichen Zeitschriften des Auslandes aufgeben, weil einfach das Geld hierfür nicht da war —, hat die deutsche Wissenschaft sich im Kreis der Völker den Rang wiedererobert können, den sie einst bekleidete.

Durch eigene Leistungen allein vermochte sie sich gegen jene Hindernisse durchzusetzen. Mit Stolz denkt man noch heute daran zurück, wie in nicht minder schwerer Notzeit 1810 Preußen die Berliner Universität gründete. Auch jetzt engt, wie es klagend immer wieder auf der Festigung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft anlässlich der Eröffnung des „Harnack-Hauses“ aus allen Reden hervorklang, die Not unseres Volkes überall die Forschungstätigkeit aller jener wissenschaftlichen Institute ein, die in jener Gesellschaft zusammengefaßt sind. Überall mangelt es an Mitteln, überall sieht man mit Neid und Bitterkeit auf die Reichen, die in anderen Ländern für derartige Zwecke bereitstellen oder freiwillig bereitgestellt werden. Überall spürt die deutsche Forschungstätigkeit die finanziellen Gebundenheiten, die das Ausland dem deutschen Volk auferlegt hat. Sie ist — unfrei geworden. Äußerlich, nicht innerlich. Ist abhängig geworden von dem Schicksal des deutschen Volkes selbst.

Aber eine Entschädigung dafür ist der in der Stille forschenden, neue Wege suchenden Wissenschaft geworden: immer mehr erkennt das deutsche Volk, daß diese Wissenschaft die stärkste Waffe im Kampf um das Dasein geworden ist, zu einer Macht, mit der alle verlorenen Gebiete wiedererobert, neue hinzugewonnen werden können. Das Verständnis für die alle Arbeit der reinen Forschungstätigkeit wächst und immer weitere Kreise werden von der Zuerkennung erfaßt, daß, wie der Reichsinnenminister Seevering sich in seiner Rede bei jener Festveranstaltung drastisch ausdrückte, es „mit dem Teufel zugehen müßte, wenn wir Deutsche nicht in kurzer Zeit wieder vorwärtskommen sollten“.

Ein anderes Wort — Dr. Stresemann sprach es aus — ist bei dieser Gelegenheit gefallen, das den Willen zum Vorwärtstreiben zum Ausdruck bringt, das der deutschen Wissenschaft, der deutschen Forschungstätigkeit gilt: „Wenn auch Sie vor Schwierigkeiten stehen, fürchten Sie sich nicht vor ihnen.“ Die militärische Kraft im Kampf um das Dasein unseres Volkes hat man uns zerbrochen; nun sind deutsche Forscher, deutsche Wissenschaftler zu Soldaten geworden für diesen Kampf.

Aber dieser Kampf ist ein Wettstreben, ein friedliches Ringen, wenn man ihn mit einem höheren, geistigen, die Kulturentwicklung übersehenden Blick betrachtet. Einst hat man von einer „Republik der Geister“ gesprochen, wo nur die Leistung Ehre und Anerkennung schafft. Sie ist zerstört worden, als die Völker aneinanderprallten. An ihrer Wiedererrichtung arbeitet gerade die deutsche Wissenschaft; denn die Wissenschaft ist das stärkste Mittel, um zu einer Annäherung und Verständigung der Völker zu kommen. Hier fallen die Grenzen, die von Zufälligkeiten geschichtlicher Entwicklungen gezogen wurden, und nur den Menschen, der ebenso wie er selbst um Erkenntnis ringt, steht der wahre Wissenschaftler

Schwierige Einigung in Paris

Zwist unter den Gläubigerstaaten.

Die Anteile an Deutschlands Zahlungen umstritten.

Die Aussichten auf eine Einigung in der Reparationskonferenz über die Festsetzung der deutschen Reparations-schuld sind trotz aller Verhandlungen kaum so weit gediehen, daß ein erträglicher Abschluß in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Auch die Besprechungen zwischen dem deutschen Vertreter Dr. Schacht und dem Amerikaner Young, der die letzten Vorschläge gemacht hat, scheinen die Angelegenheit noch nicht besonders gefördert zu haben, wenn auch die deutschen Vorbehalte inzwischen bekanntgeworden sind und keinen besonderen Widerspruch erfahren haben. Man will sie anscheinend mit dem Young-Plan in eine möglichst ausführbare Verbindung bringen. Die größeren Schwierigkeiten bereiten die englischen Ansprüche, die zugunsten Frankreichs nach dem Willen Youngs etwas beschnitten werden sollten. Damit ist man in England in keiner Weise einverstanden. Die Engländer wollen vielmehr den vollen Anteil wie bisher an den deutschen Zahlungen behalten.

Die englische Presse erklärt es durchweg mit ziemlicher Erregung für unmöglich, daß England etwa auf einen Teil der seinerzeit in Spa festgesetzten Bezüge verzichten soll. England beabsichtigt, sich das nicht gefallen zu lassen, und ebenso besteht Frankreich auf seinen Schein. Die englischen Delegierten fühlen sich düpiert und sprechen sogar von einer feindlichen Haltung Amerikas. Eine Lösung, bei der England benachteiligt würde, könne nur das Gefühl der Erbitterung und der Zwietracht zurücklassen.

Ob dieser Stein des Anstoßes, an den man bisher nicht gedacht hatte, so bald hinweggeräumt werden kann, ist fraglich. Jedenfalls ist die Rede davon, daß die Konferenz in den nächsten Tagen noch nicht geschlossen werden könne, sondern mindestens bis Pfingsten weitergehen müsse.

in dem andern, gleichgültig, welchem Volke dieser angehört. Gewiß — ein Ideal, während überall noch Menschlich-Alzumenschliches waltet. Aber ein Ideal, zu dem sich das Menschengeschlecht emporzurängen bemüht ist. Und so möchte man über die Schaffung des „Harnack“-Hauses das Goethesche Wort setzen:

„Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben; Bewahret sie!“

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Höchstgrenze für Ministerpension 12 000 Mark.

Reichsminister Seevering beantwortete im Hauptaus-schuss bei der Beratung seines Etats die Frage nach dem Pensionsgesetz für die Reichsminister. Er hat die Mitteilung gemacht, daß ein Ministerpensionsgesetz bereits vorbereitet liegt und demnächst dem Reichstage zugehen wird. Wichtigste Bestimmung dieses Gesetzes dürfte sein, daß die Höchstgrenze für Ministerpensionen mit 12 000 Mark festgesetzt werden soll. Der Minister kündigte weiter ein Gesetz über die Staatsangehörigkeit der deutschen Frauen von Ausländern und ferner ein Gesetz zur Sammlung des Reichsrechtes an. Nicht in Aussicht stellen könne er ein Reichsberufsgesetz.

Der deutsche Protest in Moskau.

Der deutsche Botschafter in Moskau hat nach einer Meldung von dort im Moskauer Außenkommissariat Protest gegen die Rede des Kriegskommissars Woroschilow am 1. Mai und gegen die Verunglimpfung der Reichs-regierung eingelegt, die in der Lächerlichmachung aktiver Reichsminister durch karikaturistische Abbildungen in Demonstrationen zu erblicken ist. Diese Vorfälle hätten in der deutschen Öffentlichkeit starke Mißbilligung gefunden. Die Antwort der Sowjetregierung auf diese Vorstellungen geht dahin, daß die Angelegenheit einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden würde.

Freistaat Danzig.

Senat gegen Stahlhelm.

Zwischen der Danziger Regierung und dem Stahlhelm haben sich bekanntlich Zwistigkeiten infolge des Verbots eines großen Stahlhelmtages in Danzig entwickelt. Der Danziger Senat beschäftigte sich jetzt mit dieser Angelegenheit und faßte eine Entschlieung, in der Ent-rückung ausgesprochen wird über die Angriffe, die von der Stahlhelmsleitung auf der Königsberger Tagung am 5. Mai gegen die Danziger Regierung und den Präsidenten Dr. Sahm gemacht worden sind. Der Senat lehnt es ab, zu derartigen Anwürfen gegen sich selbst Stellung zu nehmen, die Schmähungen aber gegen Danzig und die Danziger, die Danzigs Ansehen vor der deutschen Öffentlichkeit untergraben, weist der Senat mit aller Schärfe zurück. Als ein bedauerliches Zeichen der Verrohung im politischen Kampf merkt er den Versuch der Stahlhelms-leitung bezeichnen, dem Präsidenten des Senates, Dr. Sahm, die Ehre abzuschneiden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident empfing Mittwoch den neuernannten Gesandten von Mexiko, Dr. Primo Villa Michel, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der amerikanische Verteilungsplan.

Am Mittwoch hat Owen Young den verschiedenen Sachverständigengruppen den neuen Verteilungsplan der deutschen Zahlungen übergeben. Nach diesem soll, wie von französischer Seite verlautet, England, das bisher mit der völligen Deckung seiner Schulden zuzüglich einer Mil-liarde Goldmark rechnete, auf diese eine Milliarde ver-zichten; Belgien solle sich mit einer Herabsetzung seiner Forderung auf 1150 Millionen einverstanden erklären, während der französische Anteil von 8,4 auf 7 Milliarden und der italienische von 1,3 auf eine Milliarde Goldmark herabgesetzt werde. Daneben blieben die Alliierten-schulden in vollem Umfang bestehen.

Die Lage innerhalb der Reparationskonferenz scheint sich nicht geändert zu haben. Die Frage der Verteilung unter den Gläubigern steht nach wie vor im Vordergrund der Erörterungen. Diese Diskussion, an der die deutsche Delegation nicht beteiligt ist, dürfte voraussichtlich noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Die Kritik, die von alliierter Seite und besonders von Frankreich an der Haltung der Vereinigten Staaten ein-geleitet, da diese weder in der Frage der interalliierten Schulden noch in der der Befugnisfragen Zugeständnisse machten, hat sich bis zur Erbitterung gesteigert. Diese äußert sich in heftigen Presseangriffen auf den Vorsitzenden Owen Young, dem die Franzosen den Vorwurf einer Politik mit doppeltem Boden machen, da er den Gläu-bigern Deutschlands Herabsetzung ihrer Forderungen zu-mute, ohne das gleiche Verlangen an die Vereinigten Staaten zu stellen.

Lloyd George für Rheinlandräumung.

Als nach einer Rede Lloyd Georges in der gegen-wärtigen englischen Wahlkampagne die Aussprache be-gann, wurde dem Führer der Liberalen auch die Frage vorgelegt, ob er als Premierminister die Zurückziehung der englischen Truppen aus dem Rheinland durchsetzen würde. Lloyd George antwortete: „Gewiß und ohne Auf-schub. Ich habe es verschiedentlich bei der jetzigen Re-gierung durchzuführen versucht. Ich verstehe wirklich nicht, wozu unsere Truppen überhaupt noch dort sind.“

An dem Empfang nahm der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, teil.

Berlin. Anlässlich des auf den litauischen Ministerprä-sidenten verübten Attentats hat der Reichsaussenminister zugleich im Namen der Reichsregierung telegraphisch dem litauischen Präsidenten Slobodanovskis seine Glückwünsche zu seiner Errettung sowie seine Anteilnahme an dem Schicksal der Opfer des Anschlags ausgesprochen.

Berlin. Der Reichsvertretertag des Nationalver-bandes deutscher Offiziere wählte zu Vorstandsmit-gliedern Admiral v. Schröder, Generalleutnant Wächter, Oberstleutnant Graf Nolte und Major Brauer.

Goslar. Hier findet vom 9. bis 12. Mai der diesjährige Verbandstag des Preussischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine e. V., statt.

Mainz. Die Reichsorganisation der Mieter, der Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, hält vom 23. bis 27. Mai d. J. in Mainz den 24. Deutschen Mietertag ab.

München. Der Geschäftsordnungsausschuss des Landtags hat dem Eruchen des Justizministeriums um Genehmigung der Strafverfolgung des nationalsozialistischen Abgeordneten Streicher wegen „fortgesetzter übler Nachrede“ gegen Minister Fehr und andere Beamte stattgegeben.

Bremen. Mit dem Dampfer „Stuttgarter“ des Nord-deutschen Lloyd, der am 5. Mai in Bremerhaven ankam, traf u. a. Professor Ernst G. Söhler in Deutschland ein. Söhler ist Dozent der lateinischen Literatur an der New-yorker Universität und ist nach Deutschland gekommen, um Vorträge über die Schuldbilddigkeit Deutschlands am Welt-triege zu halten.

London. Hier wurde das neue Deutsche Seemanns-heim eingeweiht. Als Vertreter der deutschen Botschaft nahm Gesandtschaftsrat Dr. Feine an der Feier teil.

Warschau. Der polnische Verkehrsminister Kühn fuhr Mittwoch nach Deutschland. Er wird dort im Zusammen-hang mit dem beabsichtigten Ausbau des Warschauer Eisen-bahnknotenpunktes einige moderne Bahnhofsanlagen besichti-gen; außerdem wird der Minister die Häfen von Hamburg und Kopenhagen besichtigen.

Newyork. Der Führer der Aufständischen im Süden Mexikos, Fernando dela Cueva, seine Adjutanten José de Leofas de Leon und Murillo Parre sind auf Befehl des Ober-kommandierenden der mexikanischen Bundesstruppen, Guerrero, in Aguila hingerichtet worden.

Washington. Der Haushaltsausschuss hat dem Plenum des Repräsentantenhauses die in viermonatiger Arbeit fertig-gestellte neue Zolltarifvorlage unterbreitet.

Stresemann über Paris und Genf.

Reparationen und Abrüstung.

Auf dem Jahresbankett des Vereins der aus-ländischen Presse in Berlin nahm u. a. Reichsaussen-minister Dr. Stresemann das Wort; er kam als-bald auf die Reparationen zu sprechen und warf einen Rückblick auf die einzelnen Abschnitte des Problems in den letzten zehn Jahren. Es sei ihm un-möglich, über die augenblicklichen Verhandlungen in Paris etwas Neues zu sagen, da der Stand der Dinge ja allgemein bekannt sei. Der deutsche Wille zur Verständi-gung habe sich deutlich gezeigt in der Londoner Verein-barung von 1924. Der

Dawes-Plan

habe wesentlich zur Festigung der Verhältnisse in ganz Europa beigetragen, im Laufe seiner fünfjährigen

Anwendung jedoch Erfahrungen gezeigt, die jetzt eine Neuordnung notwendig machen. Der übereinstimmenden Auffassung aller beteiligten Regierungen über diesen Punkt sei die Einberufung der Pariser Sachverständigen zu verdanken.

Der Minister hegt die Erwartung, daß die Einsicht in die auf dem Spiele stehenden gemeinsamen Interessen auch weiterhin die Oberhand behalte und zu einem ersprießlichen Ergebnis führen werde.

Als ein gutes Zeichen in diesem Zusammenhang erwähnte der Redner das an Deutschland ergangene Angebot des Auslandes auf finanzielle Unterstützung, als sich kürzlich auf dem Geld- und Devisenmarkt Schwierigkeiten herausstellten.

Wenn sich die Hoffnungen auf einen günstigen Ausgang der Pariser Verhandlungen erfüllen, so sei unbedingt ein sehr großer Schritt vorwärts getan.

Ohne weiteres werde sich dann auch die Regelung derjenigen politischen Probleme ergeben, die noch als Überbleibsel aus dem Kriege in die Gegenwart hineintragen.

Die Genfer Abrüstungsverhandlungen, bei denen schon im vorigen Jahre von einem toten Punkt gesprochen worden sei, hätten auch diesmal die gehegten Erwartungen nicht erfüllt.

Wenn auch äußerlich von einer gewissen Beschleunigung des Tempos gesprochen werden könnte, so habe sich in den sachlichen Beratungen eine Perspektive eröffnet, die ein Versagen der Grundidee der allgemeinen Abrüstung befürchten lasse. Die warnende Stimme der deutschen Abordnung im vorigen September, eine Entschleunigung zu fassen, die es daran fehlen lasse, festumrissene Grundsätze für die weitere Abrüstungsarbeit aufzustellen, habe sich leider allzu berechtigt erwiesen.

Werde nach dem deutschen Verlangen keine fühlbare Herabsetzung des Rüstungsstandes zu Wasser und zu Lande erreicht, so könne es sich nur um eine Scheinlösung handeln und diese Gefahr scheine ihm durch die letzten Genfer Beschlüsse in bedenklicher Weise nähergerückt zu sein. Da die Abrüstungskommission nur die Aufgabe habe, vorzubereiten, so bestehe noch die letzte Hoffnung, nämlich die Möglichkeit einer Änderung des Standpunktes, den die Mehrheit der Vertreter der Regierungen bisher eingenommen habe.

Versagten die Regierung dem dringenden Wunsche aller Völker nach Abrüstung ihr Gehör, so trügen allein sie die Verantwortung für eine Entwicklung, der er seinerseits nur mit ernster Sorge entgegensehen könne.

An dem Bankett nahmen ferner u. a. noch teil: Reichswirtschaftsminister Curtius, Reichswehrminister Gröner und Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald. An der Spitze des Diplomatischen Korps war Nuntius Paccelli erschienen. Dann die Botschafter von Amerika, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Spanien, Rußland, die Gesandten von Argentinien, Brasilien, Kuba, Dänemark, Finnland, Lettland, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Südslawien.

Reichsstädtebund zur Finanzlage.

Die notleidenden kleinen Städte.

Der Vorstand des Reichsstädtebundes, der Spitzenorganisation der Klein- und Mittelstädte, tagte in Berlin, um zu den kommunalpolitischen Fragen Stellung zu nehmen.

Es wurde eine Entschleunigung angenommen, in der es heißt, daß die im Reichsstädtebund zusammengeschlossenen mittleren und kleinen Städte seit Jahren bemüht sind, ihre Ausgaben auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Die Minderung der gemeindlichen Einnahmen durch Reich und Länder für 1929 mache aber vielen insbesondere kleineren Städten die Erfüllung ihrer Pflichten teilweise unmöglich oder führe mit Notwendigkeit eine Zunahme der gemeindlichen Defizite herbei. Der Reichsstädtebund erneuert deshalb seine wiederholten Forderungen: ausreichende Rücksichtnahme auf die mäßige Finanzlage der mittleren und kleinen Gemeinden bei der Steuererhebung, beschleunigte Verwirklichung eines neuen gerechten Finanzausgleichs und eines sofortigen Ausgleichs der Polizei- und gesamten Schullasten.

Der Frühjahrsaufschwung des Arbeitsmarktes.

1,3 Millionen Arbeitslose weniger.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 29. April bis 4. Mai setzte sich der Frühjahrsaufschwung des Arbeitsmarktes in der Berichtswoche in erfreulicher Weise fort. Die östlichen Bezirke, begünstigt durch den Eintritt milder Witterung, nahmen nunmehr in gleichem Ausmaße wie die westlichen an der Aufwärtsbewegung teil. Mitteldeutschland hat in der Berichtswoche die bisher stärkste Entlastung (Rückgang von 25 000 Hauptunterstützungsempfängern) erfahren. Aber im ganzen ist die Nachfrage doch etwas ruhiger geworden. Die Landwirtschaft hat in einigen Bezirken schon den Höhepunkt ihres Frühjahrsbedarfs überschritten; der Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger, der etwa 160 000 betrug, war fast ausschließlich auf die Außenberufe zurückzuführen.

Seit dem Umschwung hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Krisenunterstützung) mithin um rund 1,3 Millionen, d. i. 53 Prozent, abgenommen; während der gleichen Zeit des Vorjahres fiel ihre Zahl um 500 000 oder 41 Prozent. Aber während am 1. Mai des Vorjahres der Stand der Hauptunterstützungsempfänger 729 000 betrug, dürfte er heute 1,1 Millionen betragen.

Um die Arbeitslosenversicherung.

Ersparungsmaßnahmen.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat auf Grund mehrwöchiger Untersuchungen einen Erlaß an die Arbeitsämter gerichtet, der versuchen soll, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Verwaltungspraxis zu verbessern und zu vereinheitlichen sowie eine ungerechtfertigte Inanspruchnahme der Versicherung zu verhindern.

Die endgültige Beseitigung dieser Fehler in der Arbeitslosenversicherung wird, da die Verwaltungsmaßnahmen sich nur auf die äußerlichen Erscheinungen beziehen, der gesetzgeberischen Revision des Versicherungswertes überlassen bleiben.

Dr. Lammers über Weltwirtschaft.

Eine Rede in Gen.

Im Wirtschaftsrat des Völkerbundes, bei dessen allgemeiner Aussprache über die weltwirtschaftliche Lage sich eine einmütige Kritik der wachsenden schützöllnerischen Tendenzen ergeben hat, ergriff das Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Lammers, das

Wort, um die neueste Entwicklung der internationalen Handelspolitik und deren Zusammenhänge mit der internationalen Kartellpolitik zu unteruchen. Er behandelte u. a. die Bedeutung der Handelsverträge, die

Verhältnisse in Deutschland,

die amerikanische Entwicklung, internationale Kartellpolitik, zwischenstaatliche Finanzgemeinschaften und deren Auswirkung.

Aufgabe der zwischenstaatlichen Handelspolitik, so schloß Dr. Lammers seine Ausführungen, ist es deshalb in erster Linie, klare und stabile Verhältnisse zu schaffen, auf welche die Wirtschaft sich mit Sicherheit einstellen kann. Geschieht dies nicht, so werden die zwischenstaatlichen Beziehungen auch durch private Bemühungen nicht gefördert werden, und umgekehrt ist eine gesunde internationale Privatwirtschaft ohne vernünftige Stabilisierung der staatlichen Handelspolitik nicht denkbar.

Pokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 10. Mai 1929.

□ „Fröhliche Pfingsten wünscht...“ Ohne Umschlag verandte gedruckte einfache Pfingstarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts als auch im Fernverkehr 3 Pfennig. Es dürfen auf diesen Karten außer den sogenannten Abgabenangaben (Abendungszeit, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts als auch nach außerhalb 5 Pfennig. Ungenügend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühren belastet. Zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen empfiehlt es sich, die Pfingstpakete möglichst frühzeitig aufzuschieben, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar zu befestigen und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben.

Halber

—L Ein verregneter Himmelfahrtstag. Die Aussichten auf schönes Wanderwetter am diesjährigen Himmelfahrtstag ließen sich am Mittwoch sehr gut an. Doch erstens kommt es anders, zweitens als man denkt! So wurden auch am geistigen Donnerstagmorgen alle frommen Wünsche zu Wasser. Es regnete und regnete, wie Windfäden, fingerdick. Geduldig warteten die Frühaufstieher auf ein Nachlassen des Regens um wenigstens die geplante Wanderung in beschränktem Maße durchzuführen. Der Himmelfahrtstag, der bestiebte Wandertag für Alt und Jung kam in diesem Jahr, durch das mißliche Wetter, nicht recht zum Ausdruck, man vermiedte allerwegen die Wanderscharen. Und doch war der Regen für die der Erde übergebenen Saat ein wahrer Segen, und der Landwirt schaute mit erhöhten Hoffnungen über die Felder und Wälder. — Hoffen wir das uns das Pfingstfest, das liebliche Fest, besseres Wetter bringt.

—& Es gehört zu den Seltenheiten, wenn ein Arbeiter bei ein und derselben Firma eine ununterbrochene Arbeitszeit von 50 Jahren vollendet. Noch viel seltener, fast einzigartig dastehend aber ist es, wenn sich diese Zahl auf 60 erhöht. Diesen Gedanktag zu erleben, war dem Padermeister Carl Crone am verfloffenen Mittwoch vergönnt. Am 8. Mai 1869 trat derselbe bei der Firma Wilhelm Lüsebrink als Pader ein und ist seit der Zeit ununterbrochen bei derselben tätig gewesen. Es ist natürlich, daß ein solcher Tag nicht unbeachtet und stillschweigend vorübergehen kann. Der Pader und ganz besonders der Arbeitsplatz des Jubilars waren durch Blumen, Guirlanden usw. festlich geschmückt. Gegen 9 Uhr versammelte sich das gesamte Personal der Firma zu einer würdigen Feier dort. Der Chef der Firma würdigte in einer Ansprache die vorbildliche Treue und den unausgesetzten Fleiß sowie die vortrefflichen Charaktereigenschaften des Arbeitsjubilars. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte er ihm eine goldene Uhr mit Widmung und dem Wunsche, daß sie ihm noch recht viele Jahre nur glückliche Stunden zeigen möge. In Vertretung des Landrates von Altena überreichte der Kreisdirektor nach persönlicher Beglückwünschung ein Schreiben des Preussischen Ministerpräsidenten Braun. Namens des Amtes Halber hatte Bürgermeister Watermann ein Glückwunschsreiben überreicht, das von dem Sohne des Firmenchefs Werner Lüsebrink zur Verlesung kam. Seine Mitarbeiter hatten ihm einen überaus reich ausgestatteten Frühstückskorb, wobei sogar auch die klingende Münze nicht fehlte, gestiftet. Sein spezieller Mitarbeiter, der Faktor Albert Buchmann, überreichte ihm denselben mit einer Ansprache, in der er den Jubilar als Arbeitskollegen feierte und ihm der herzlichsten Zuneigung aller versicherte. Tief gerührt und mit herzlichem Danke nahm der Jubilar die Ehrungen und Geschenke entgegen. Trotz der langen Arbeitszeit und des hohen Alters — er vollendet am 4. September d. J. sein 80. Lebensjahr — will der Arbeitsjubilär, da er sich noch frisch und rüstig fühlt, seine Arbeit in seitheriger Weise fortführen. Auch wir entbieten ihm zu seinem Jubiläum die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Möge ihm noch ein recht langer lichter Lebensabend beschieden sein!

—: Oberbrügge, 9. Mai. M.-G.-B. Oberbrügge. Der Sangesbruder Wilh. Stute, dem vor kurzem der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes zum 50jährigen Jubiläum als aktiver Sänger verliehen worden war, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorsitzende Otto Tuck überreichte ihm eine Ehrenurkunde. Mit bewegten Worten dankte Herr Stute und schloß seine Rede mit einem Hoch auf das Deutsche Lied sowie den M.-G.-B. Oberbrügge.

Schalksmühle

—: Wir weisen nochmal kurz auf das Programm des Apollo-Theaters Schalksmühle für kommenden Samstag und Sonntag hin. Als erster läuft der Film „Die Frau in Versuchung“. Ein Drama der modernen Ehe. Der zweite Film ist ein Wild-West-Drama, betitelt: „Die Waise von Hell-River“. Dazu als Einlage ein Lustspiel.

Kierspe

—s Eine Sitzung der Kirchenvertretung findet am kommenden Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst in der Kirche statt.

—s Unfall. Der Motorradfahrer W. stürzte am Mittwochabend mit seiner Maschine, und trug erhebliche Verletzungen am Kopfe davon, sodaß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

—s Wassermangel. Infolge der trockenen Witterung während der letzten Monate macht sich nunmehr ein Wassermangel empfindbar bemerkbar. Die höher gele-

genen Stellen sind die meiste Zeit des Tages ohne Wasser. Hoffen wir, daß das beabsichtigte Projekt zur Schaffung einer neuen Anlage recht bald zur Wirklichkeit wird, damit diesem Mißstande unter dem wir seit Jahren leiden, endlich abgeholfen wird.

—r Am kommenden Sonntag, den 12. Mai 1929 veranstaltet der Vaterländische Frauenverein Kierspe im Saale des Hotel Plate in Kierspe eine Wohltätigkeitsfeier verbunden mit Verlosung. Die Feier beginnt um 3 1/2 Uhr mit gemeinschaftlichem Kaffeetrinken. Es wechseln Musikvorträge, Reigen der Kinder, 1 Theaterstück usw. in bunter Reihenfolge ab. Eintritt wird nicht erhoben. Die Lose kosten 50 Pfg. pro Stück und sind am Saaleingang zu haben. Freunde und Gönner der guten Sache sind herzlich eingeladen. Der Gesamterlös aus der Veranstaltung wird den Hilfsbedürftigen der Gemeinde zugewandt.

—s Anlage eines Schießstandes. Nachdem in der kürzlichen Sitzung des Schützenvereins bereits eine eingehende Aussprache über die beabsichtigte Anlage eines Schießstandes stattgefunden hatte, tagte am Montag der Vorstand des Schützenvereins gemeinsam mit dem Vorstand des Landwehrvereins. Nach eingehenden Beratungen wurde die Anlage eines provisorischen Schießstandes auf dem Sportplatz beschlossen. Die Anlage soll in der Weise errichtet werden, daß dieselbe ohne Einfluß auf die Ausübung der sportlichen Tätigkeit bleibt. Es ist geplant, mit den Arbeiten so rechtzeitig zu beginnen, daß der Schießstand an den diesjährigen Schützenfest-Tagen in Gebrauch genommen werden kann. Das Problem der Finanzierung soll in der Weise gelöst werden, daß Anteilsscheine heraus gegeben werden, die jährlich ausgelost werden.

—s Ganturnfest. Der Turnverein Kierspe ist mit seinen Vorbereitungen für das Ganturnfest in vollem Gange. Die einzelnen Kommissionen widmen sich ihren Aufgaben mit großem Eifer, um alle Vorbedingungen für ein gutes Gelingen der großen Veranstaltung zu schaffen. Die von der Ganturnleitung gegebene Anregung auf Errichtung eines Festzettes wird in die Tat umgesetzt werden. Das Fest stellt die Hansa-Brauerei Dortmund.

—s Märkische Lichtspiele. In den diesmaligen Vorführungen steht ein Film im Vordergrund, der einen Weltreise geniest. „Chang“ betitelt sich das Werk und zeigt uns in seinem Inhalt wahres und echtes Erleben. Keine Phantastiegebilde werden uns hier vor Augen geführt. Der Film wurde in einem Zeitraum von 1 1/2 Jahren in den Dschungeln des nördlichen Siam, im Nan-Distrikt unter unsäglich Mühe der Regisseure aufgenommen. Dies Gebiet ist zum größten Teil vorher niemals von Weißen, ja nicht einmal von Menschen überhaupt, betreten worden. Der Film zeigt eine siamesische Familie: Vater, Mutter und 3 Kinder in ihrem furchtbaren Kampfe um das Dasein, im ewigen Krieg mit den Bestien der Dschungeln. Ein Tiger tötet einen einzigen Büffel, ein Leopard dringt in die Umzäunung eines Ziegenstalles ein, eine Elefantenherde zertrampelt nicht nur das Reisfeld des Dschungelmannes, sondern zerstört auch seinen Pfahlbau. Einen grandiosen Anblick bietet die Zerrümmung eines ganzen, aus mehreren hundert Pfahlbauten bestehenden Eingeborenendorfes durch eine wilde Elefantenherde. Den Höhepunkt bildet die Gefangennahme eines Teils der großen Herde in einem Korral. Sodann läuft der Bildstreifen „5 Minuten Angst“ in 6 Akten. Ein Ehepaar will sich scheiden lassen. Nachdem dem einen Teil dann plötzlich eine große Erbschaft in den Schoß fällt, möchte der andere Teil von der ursprünglichen Absicht zurück. Das gibt natürlich verzwickte Situationen. Zum Schluß wird gezeigt „Und ein stolzer Hahn dabei.“ Das ist etwas für die Inbetriebsetzung der Lachmuskeln.

Kierspe-Bhf.

—b Motorradunfall. Ein Fahrer, der getaukt hatte bestieg mit seinem Beifahrer die Maschine, um dieselbe alsdann in Gang zu bringen. Da der Gang jedoch nicht ausgeschaltet worden war ging das Motorrad mit dem Fahrer durch, und stürzte in einen Weidenzaun. Der Beifahrer flog im Bogen zu Boden und trug dabei derartige Verletzungen davon, daß er von Straßenpassanten in die Wirtshaft Hofendahl getragen werden mußte. Dr. Wernscheid leistete die erste Hilfe.

—b Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am Mittwoch dieser Woche die Eheleute W. de Graaf und Frau Ida geb. Schuster. Unseren herzlichen Glückwunsch.

—b Unter dem Vorsitz von Dr. Schrieber hielt der Zirkelverein Kierspe-Bhf. im Hotel Bastian seine Generalversammlung ab. Zu 1 erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl betrug Anfang 1928 29, ausgeschieden sind 4 und hinzugekommen sind 2, sodaß eine Mitgliederzahl von 27 vorhanden ist. Des verstorbenen Mitgliedes Fr. Schrieber gedachte Versammlung in üblicher Weise. Insgesamt haben 12 Versammlungen stattgefunden. An der Tagung des deutschen Zirkelbundes in Köln beteiligten sich 9 Mitglieder. Die Kreisverbandsausstellung wurde mit gutem Erfolg besichtigt. Der Verein stand im Gesamtergebnis der Ausstellung an 2. Stelle. Verschiedene Standschauen wurden abgehalten. Die Kasse war geprüft und für stimmend gefunden; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Sämtliche ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zuzufrieden wiedergewählt. Auf Wunsch des 1. Schriftführers wählte man solchen zum 2. und den 2. Schriftführer zum 1. Schriftführer. Der Punkt „Ausstellung“ erforderte eine längere Aussprache die dahin führte, daß, falls ein gutes Honigjahr eintritt in der Schürrenbach eine Ausstellung veranstaltet werden soll. Näheres soll die nächste Versammlung beschließen. Verschiedene interne Angelegenheiten wurden erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

—: Brügge, 8. Mai. Wasserleitung auf dem Friedhof. Einem seit langem bestehenden Uebelstande wird durch die Anlage einer Wasserleitung auf dem Friedhof begegnet. Der neue Wasserhahn wird ungefähr in der Mitte des Friedhofes gegenüber dem Denkmal angebracht, so daß der ziemlich weite Gang nach dem Pastorat fortfällt.

Lädenhaid, 9. Mai. Um den Krankenhaus zu Erweiterungsbau. Der Magistratsbeschuß, die Bauarbeiten für den Krankenhausweiterbau einer Dortmund Firma zu übertragen, hat in den Kreisen des Handwerks große Erregung hervorgerufen. Das Angebot der Firma stellt sich um rund 18 000 M. billiger als das niedrigste Angebot der älteren Lädenhaider Baufirmen. Stadtbaurat Finckner legte in der Stadtverordnetenversammlung die Gründe für die Haltung des Magistrats klar. Die Verwaltung müsse bestrebt sein, mit möglichst geringen Kosten den Bau hoch zu bringen. Die Dortmunder Firma habe äußerst günstige Referenzen beigebracht. Nach langer Aussprache wurde beschlossen, eine Kommission zu bilden, die nochmals einige der in Frage kommenden Angebote näher prüfen soll.

Priorei, 8. Mai. Ein Reh verbrannt. Der Priorei Waldbrand ist dank der tatkräftigen Hilfe der Feuerwehr und der Schupo und nicht zuletzt der Nachhut der

Freiwilligen Feuerwehr Dahl nun endlich zum Erlöschen gekommen. Beim Durchschreiten des Nebels wurde ein Reh gefunden, das den Flammen zum Opfer gefallen ist.

Kummernohl, 8. Mai. Ein Betriebsunfall ereignete sich bei der Firma Boeste Nachfolger, Mühlerohl. Der Schlosser K. von hier war mit dem Einstellen einer Presse beschäftigt, als sich plötzlich der König löste und K. heftig gegen den Kopf schlug. Der erst behandelnde Arzt, Dr. med. Zimmermann stellte schwere Kopfwunden mit Knochensplinterung fest und veranlaßte die sofortige Überführung in das Lüdenschneider Krankenhaus.

Gevelsberg, 8. Mai. Einen eigenartigen Mistpflug hat sich ein Drosselpärchen auf dem Hof einer hiesigen Schlossfabrik ausgewählt und zwar in einem Schrotthaufen von Bandenabfällen. Etwa 3/4 m tief in scharfkantigem stacheligen Eisengeweir ist das Nest gebaut und das Weibchen liegt, unberührt von dem es umgebenden Lärm, seinem Brutgeschäft ob. Vor den Nachstellungen wilder Katzen ist es dort aber durchaus gesichert.

Turnen, Spiel und Sport.

Halver, den 10. Mai 1929.

Fußball. Das geistige Meisterschaftsspiel Hüh-Halver konnte Hüh ganz knapp mit 2:1 für sich entscheiden. Im Anfang lag Halver in Führung, ein Elfmeter brachte den Ausgleich. Halbzeit 1:1. Kurz vor Schluß konnte Hüh den 2. Treffer setzen.

Als vorletztes Meisterschaftsspiel der Serie 1928-29 folgt am kommenden Sonntag, den 12. Mai das Spiel Halver 1.-Hohenlimburg 1. Hohenlimburg steht mit 4

Verlustpunkten hinter dem Spitzenführer. Wir dürfen daher mit einem spannenden Kampf rechnen. Hoffentlich werden die Einheimischen dem Gast den Sieg nicht allzu leicht machen. Für Sonntag heißt für die Sportwelt die Parole: Auf zur Karlshöhe. — Anstoß 2 1/2 Uhr.

6. Bezirk Märkischer Turngau.

Die Bezirksvorturnerstunde und das Zusammenturnen der Jugend findet am Sonntag, den 12. Mai beim T.V. Brügge statt.

Zu dieser Vorturnerstunde seine Turner zu entsenden ist Pflicht eines jeden Bezirksvereins, weil es die letzte vor dem Bezirksfest ist und wichtige Punkte zur Besprechung stehen.

Bezirks- und Gau fest!

Auf dem diesjährigen Bezirksturntag in Dahlebrück übernahm der T.V. „Jahn“ Lüdenscheld mit den Worten „Frisch gewagt, ist halb gewonnen“ das diesjährige Bezirksfest verbunden mit einer Jubelfeier, dem 50jährigen Bestehen des Bezirks.

Die Vorarbeiten der einzelnen Anschlüsse sind schon eifrig im Gange und die Lüdenschelder Turnbrüder und Schwestern werden ein Fest aufziehen, wie es sich für den 6. Bezirk und die Turnerschaft Lüdenscheld geziemt. Es liegt nun im Interesse sämtlicher Turner sich an diesem Tage der Öffentlichkeit zu zeigen und zu beweisen, welcher Geist im 6. Bezirk herrscht. Die Kampfbahn am Rattenberg soll nicht alle Menschen fassen, müssen wir uns fügen und klein und Groß muß antreten. Der Festzug soll eine gewaltige Kundgebung sein für unsere gute Sache. Nun liebe Turnerschwestern und Turnbrüder ist dieses doch auch zugleich eine

Vorbereitung für unser Gau fest in Herlohn, liegt es an euch, übt und spart für den 22. und 23. Juni in Lüdenscheld.

It nun dieses große Fest verflungen, und wir denken noch an die so schön verlebten Stunden, so heißt es schon wieder, übt für unser Gau fest in Herlohn, denn ein Turner darf niemals stille stehen. Es soll ja ein Erleben werden in der schönen Bergstadt am 20. und 21. Juli. In Massen sehen wir die Turner und Turnerinnen heranziehen, um in edlem Wettkampfe den Eichenfranz zu erringen.

Eine stattliche Zahl ist schon gemeldet in der Voranmeldung, doch müssen es noch viel viel mehr werden; denn die Herlohner Turnbrüder haben eine Unmenge Frei- und Massenquartiere zur Verfügung und da darf nicht eins übrig bleiben. It dieses Fest doch in den schönen Julitagen wo viele Turnerschwestern und Turnbrüder die Gelegenheit haben, ihren Urlaub zu nehmen, um an dem Turnfesten in die Umgebung Herlohns, ins Helsenmeer, Hönmetel und wo es überall hingehen soll, teilzunehmen. Also Turnbrüder übt und spart für unser Gau fest in Herlohn.

Wetterausichten.

12. Mai: Wolken, teils Sonne, ziemlich warm, Regenfälle.
13. Mai: Sonne, Wolken, tags warm, Wind. (Wind.)
14. Mai: Wenig verändert.
15. Mai: Wolken, teils Sonne, angenehm, strichweis Regen, gewitterhaft.
16. Mai: Wolken, vielfach Sonne, ziemlich warm.
17. Mai: Sonne, teils Wolken, Regenfälle, strichweis Regen.
18. Mai: Kaum anderes Wetter. (witterhaft, Wind.)

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten!

**Elfriede Mähler
Karl Escher
Verlobte.**

Wahnscheid
b. Breckerfeld

Glörfeld
b. Halver

den 11. Mai 1929.

**Aenne Ackermann
Willi Plate
Verlobte**

Carthausen

Reeswinkel
b. Schalksmühle

11. Mai 1929.

Lichtspiele Carlshöhe.

Samstag abend 8 1/4 Uhr, Sonntag 5 und 8 1/4 Uhr.

Kampf um Liebe

Sieben Akte vom Schicksal dreier Menschen.

Schwere Jungen, leichte Mädchen

Ein heiterer Film in 8 Akten

nach Motiven aus dem Roman „Martin Overbeck“

sowie das gute

Beiprogramm.

Ihre Wahl

Kann bei einem Radkauf nur auf das in jeder Beziehung hochwertige Mifa-Rad fallen. Mifa-Räder werden „Direkt ab Fabrik“ durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufsstellen geliefert und sind bei höchster Qualität billig und gut. Mifa-Räder mit Polach-Reifen von M. 64,- an.

FABRIK-VERKAUFSTELLE:

Kierspe-Bahnhof
Wilhelm Diebel.

Mifa



Wir stellen sofort noch einen jüngeren

Gesekischlosser
ein.

Gebr. Steller,
Halver, Eichholz.

Heimarbeit
schneid. Vitallis-Vorl.
München O 1.

Metall-Betten
Stahlmatt, Kinder Schlaf-
zimm., Chaiselong, a. Priv.
Ratenz. Katalog 1914 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhr (Thür.)

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 12. Mai 9 Uhr Feier des hlg. Abendmahls. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus. 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst. Bücherausgabe der kirchlichen Volksbibliothek. Dienstag abds. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abds. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abds. 8.30 Uhr kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 4 Uhr Bibelstunde. 5.15 Uhr Jungfrauenverein Bibelbesprechung. 8 Uhr Jünglingsverein, Unterhaltung. Montag 8.30 Uhr Sitzung d. Vorstandes vom Vereinshaus. 8 Uhr Jünglingsverein, Turnen. Dienstag 8.30 Uhr Gemeindefeststunde (Vrenscheld). Mittwoch 8.30 Uhr Jünglingsverein Bibelbesprechung. 8.30 Uhr geteilte Gruppen. Donnerstag 8.30 Uhr Blaukreuzverein. Freitag 8.30 Uhr Jünglingsverein Chorfunde. Samstag 8.30 Uhr Gebetsstunde.

Ev. Gemeinde Brügge. Samstag 8 Uhr Monatsversammlung des Ev. Vereins. Sonntag 9.45 Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des hlg. Abendmahls (Mittwoch). Dienstag 8.30 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde im Rodfirmamentensaale. 8 Uhr Posaunenchor. 9 Uhr Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst 3 Uhr Jungmädchenverein. 5.30 Uhr Blaukreuzstunde. 8 Uhr Gemeindefeststunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr. Posaunenchor. Sonnabend 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag 9 Uhr Frühgottesdienst in Kierspe-Bahnhof. 10 Uhr Kindergottesdienst daselbst. 9.30 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst daselbst.

Milchverbandscheine

mit und ohne Namensaufdruck
liefert schnell und billig
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum Hausputz

Möbelpolituren,
Möbelpolitur
lose und in Flaschen.
Schwämme,
Fensterleder,
Bohnerwachs,
alle Bürstenwaren.
empfiehlt:
Tapetenhaus
Walter Barking,
Halver.

Montag früh, den 13.
Mai, erhalte ich eine große
Auswahl

Idend.
Schweine.
August Kierspe,
Halver, Tel. 52.

Sternwanderung

am Sonntag, den 12.
Mai 1929 nach Rönshof.
Abmarsch 1 Uhr
(pünktlich) Haus zur Fahr.

**Freiwillige
Feuerwehr
Bommert.**

Samstag, d.
11. Mai
nachm. 6 Uhr

Neubung.
Erscheinen sämtlicher
Mannschaften ist dringend
erforderlich.
Das Kommando.

Gute Uhren
und Goldwaren,
Trauringe echt Gold
das Paar v. 17.- Mk. an
empfiehlt
Uhrenmacher Bräuer,
Vollwerk b. Oberbrügge

Fabelhaft billiger Pfingst - Verkauf!

Moderne Anzüge ein- und zweireihig, prima Qualitäten, neueste Form	29.50
Mk. 95.-, 86.-, 75.-, 65.-, 52.-, 45.-, 38.-	
Elegante Frühjahrsmäntel neuste Stoffart und prima Qualitäten	36.00
Mk. 75.-, 64.-, 56.-, 45.-	
Windjacken und Lodenjoppen in guter Verarbeitung	6.90
Mk. 22.-, 19.-, 17.50, 15.50, 12.50, 10.50, 8.50,	
Rammgarn- u. Buckskinhosen in langer u. Breechesform in folter Verarbeitung	3.50
Mk. 16.50, 14.-, 12.50, 10.25, 8.50, 6.50, 4.90	

Berufskleidung und Wäsche zu staunend billigen Preisen!

Trotz der billigen Preise auswärtige Kunden

Fahrtvergütung

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Julius Ripp / Lüdenscheld

Rnapperstraße 17 (gegenüber Hotel zur Post)

Abriht- und Dichten-Hobelmaschine

400 mm Hobelbreite mit Kehl- und Messer-Schleifvorrichtung
gut erhalten, billig zu verkaufen.

Hugo Wöste, Kierspe-Bahnhof,
Tel. Nr. 75 Meinerzhagen.

Witwer 50 Jahre (Ar-
beiter sucht die Bekann-
schaft einer Witwe zwecks
späterer

Heirat

Zuschriften erbeten unter
B 504 an die Gesch. d.
Allg. Anz. Halver.

Noch ist es Zeit!
10 Bushrofen in verschied.
Prachtfarben zu RM. 3.-
Kleiderrofen zu RM. 0.60 pr.
Stück. empfehlen pr. Nachn.

„Tornefia“
Baum- und Kofenschulen
Tornefch/Holstein.

Hühnerdraht.

50 mtr. lang, 1 mtr. hoch, Drahtstärke 1 mm
Nr. 1 Maschen 75 mm à Rolle Mk. 8.-
Nr. 2 „ 65 „ „ „ 9.70
Nr. 3 „ 50 „ „ „ 11.80

Stacheldraht

à Rolle 25 Kilo Mk. 9.75



Preisliste gratis. : Versand per Nachnahme.
E. Videnbach, Lüdenscheld i. Westf.
Knapperstr. 8a
Telefon 4374

Reisekörbe

zu haben bei Wilh. Bell jr., Halver.

In das Handelsregister B 21 ist heute bei der
Fa. Märkisches Werk S. Wilmsmann G. m. b. H.
in Haus Heide bei Halver eingetragen, daß dem
Betriebsleiter Adolf Hoffmann zu Haus Heide
bei Halver derart Prokura erteilt ist, daß er er-
mächtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit
einem Geschäftsführer zu vertreten.

Lüdenscheld, den 7. Mai 1929.

Das Amtsgericht.

Bullenkörung.

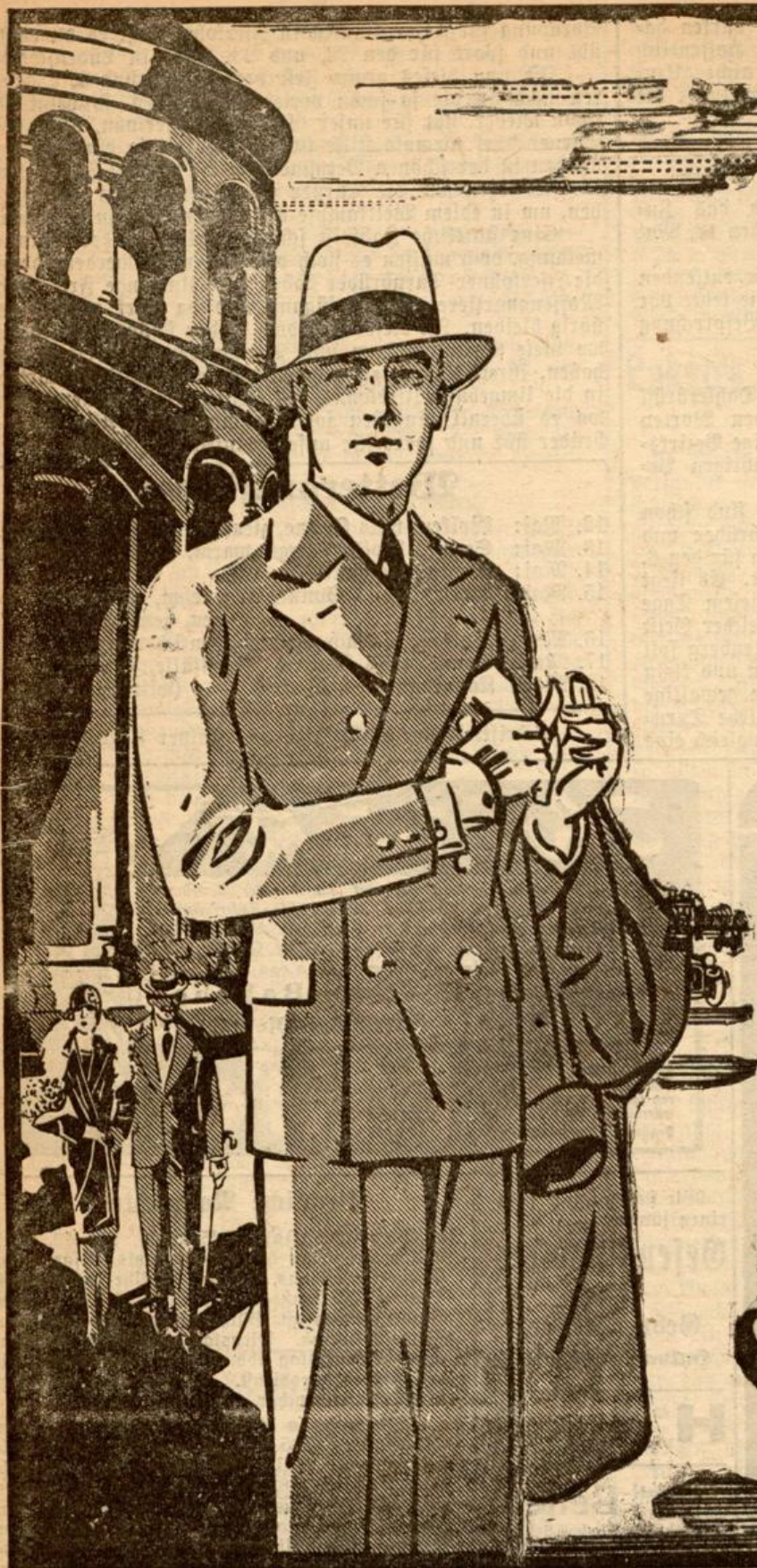
Die diesjährige Bullenkörung für den Amts-
bezirk Halver findet statt am:

Dienstag, dem 14. Mai 1929, 15 Uhr vor der Wirtsch. Bürger
in Anschlag.
17.30 Uhr „ Wirtsch. Fremman
in Carthausen.

Mittwoch, dem 15. Mai 1929, 8 Uhr vor der Wirtsch. Bürger
in Schalksmühle.
13.30 Uhr vor dem Posthaus
in Halver und
14 Uhr vor der Wirtsch. Schulte
in Nieder-Ennepe.

Die Körgebühre ist von der Landwirtschafts-
kammer auf 6.- RM. festgesetzt worden. Das
Mindestdeckgeld beträgt 8.- RM.
Halver, den 8. Mai 1929.

Die Polizeiverwaltung.



Sonntag, den 12. Mai
sind unsere Geschäftshäuser für den Verkauf
von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Wir sind gerüstet, Sie auf
das Beste zu bedienen.
Auswahl u. Preiswürdigkeit
sind unerreicht.

Wir erwarten Sie!

Ohlmann
BARMEN



Achtung! Für Kierspe und Umgegend!

Hierdurch mache ich die verehrte Damenwelt darauf aufmerksam, daß ab 22. Mai ein **vierzehntägiger Kursus in**

Sticken, Stopfen, Hohlsaumarbeiten, Gabelarbeiten pp. hier selbst auf Nähmaschinen stattfindet.

Es wird mir zu diesem Zwecke eine geübte Stricklehrerin der Firma Baer & Rempel (Phönixnähmaschinen) zur Verfügung gestellt. Der Unterricht wird kostenlos erteilt.

Interessenten erhalten Auskunft und Bedingungen unverbindlich und lade ich zu diesem Kursus freundlichst ein.

Wilhelm Diebel,
Kierspe-Bahnhof.

Hämorrhoiden, schmerzhaftes Ziehen, Beinleiden, Krampfadern, Hautkrankheiten, Schwäche, Nervenförderung, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Herz-, Magen-Darmstörungen, Bliesucht, Schwindelanfälle, Gelbfucht, Leberleiden und Gallensteine.

Naturgemäß, giftfreie Behandlung.

Naturpraxis
Homöopathie Biochemie

Fridolone Steinberg,
Halver, Berlinerstr. 35, Tel. 61.

Erweiterte meine Sprechstunden
Dienstag-Samstag nachm. 1-7 Uhr,
Mittwoch-Donnerstag nachm. 3-7 Uhr.

Danksagung.

Bin durch die erfolgreiche Behandlung des Herrn Steinberg von meinem bösen Magenleiden, welches der ärztlichen Behandlung trotzte, und ich keine Speisen bei mir behalten konnte, von meinen Schmerzen vollständig geheilt worden, welches ich nie vergessen kann und möchte Herrn Steinberg jeden Kranken empfehlen.
Herrn Langhork, Halver.

Von langjährigem schweren Nierenleiden bin ich durch die Behandlung des Herrn Steinberg geheilt worden.
Hr. C. Schier, Vöhringhausen.

Ich bin durch Behandlung des Herrn Steinberg von meinem Star am rechten Auge, den ich schon 15 Jahre hatte, wieder sehend geworden, was ich in dankbarer Freude hiermit bekannt mache.
Hr. Degenhardt, Halver.

**Hühnerdraht,
Stacheldraht,
Zaundraht,**

durch großen Einkauf besonders billig.

Sebeldrahtspanner

mit Kette empfiehlt:

Joh. Chr. Herdepe Söhne, Halver,
Telefon 160.

Die richtige Pfingstfreude

empfinden Sie erst wenn Sie ein neues modernes Kleid, einen eleganten Anzug Ihr Eigen nennen Nutzen Sie noch schnell die überaus entgegenkommenden Zahlungsbedingungen untenstehender Firma. Schaffen Sie sich ein frohes Pfingst-Fest!

Volksbekleidung
Inh. Bernhard Rosenblum
LÜDENSCHIED Knapperstr. 44.

Großer Räumungs-Ausverkauf

in Herren-, Damen-, Burschen- u. Kinder-Stiefel, Sandalen u. Pantoffel bis zu 30% Rabatt.

Günstigste Gelegenheit am Platze.

Herren-Stiefel la. Ware von 8.50 an
Damen-Spangen la. Ware von 6.90 an
Burschen- und Kinderschuhe je nach Größe äußerst billig

solange Vorrat reicht.

Reparaturen gut und billig.

Fritz Völker, Bollwerk
Schuhmacherei und Schuhwaren

Schluß des Räumungsausverkaufs Samstag, den 18. Mai.

Die neuesten

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge

sind eingetroffen, und gebe dieselben zu alleräußersten Preisen ab. Nicht genau passende Anzüge werden sofort ohne Berechnung passend gemacht.

Herren-, Burschen- u. Knab.-Sport-Anzüge in Loden, Reitcord, Wildleder usw.

Nappa Leder-Jacken

für Motorradfahrer in schwarz u. braun, von Mk. 60.- an.

Lederjacken wenn auch nicht bei mir gekauft, werden wie neu aufgefärbt und repariert. Die neuesten

Herren- und Damen-Stoffe für Frühjahr und Sommer, in allen Farben und Preislagen.

Damen-Mäntel und Kleider werden nach Maß billigst angefertigt

Hugo Nieding Halver

Eichholz 4.

Oesterreichisches Regierungsprogramm.

Bundeskanzler Stresemann.

Im Wiener Nationalrat stellte Präsident Gurrer die Mitglieder des neuen Kabinetts vor und darauf nahm Bundeskanzler Stresemann das Wort zur Regierungserklärung. Der Kanzler warf zunächst einen Rückblick auf die Regierungsbildung, betonte die Notwendigkeit einer Harmonie zwischen den Rechtsordnungen des Bundes und der Länder und beiderseitiger Berücksichtigung der Gesamtinteressen. Auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung müsse dem Gedanken des Fortschrittes durch die Weiterführung der begonnenen Rationalisierung gedient und dadurch die Entlastung der Wirtschaft in zielbewusster Weise fortgesetzt werden. In der Außenpolitik werde die Regierung die früheren Richtlinien weiterverfolgen, nämlich Ausgestaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten, besonders zu den Nachbarn und unter diesen wieder vornehmlich zum

Deutschen Reiche,

mit dem man sich kraft gemeinsamer Abstammung, Geschichte, Sprache und Kultur auf das engste verbunden fühle. Weiter hob Stresemann die Idee der Friedenssicherung hervor, die Ordnung im Staatshaushalt, positive Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiete, Sorge für die Landwirtschaft, für Handel und Industrie. Schonende Steuerpolitik hielt der Redner für angemessen wie auch baldigen Abschluß des Handelsvertrages mit dem Deutschen Reiche und Arbeitsfrieden zwischen Unternehmern und Arbeitern. Das Bestreben der Regierung werde es sein, die eingeleitete Aktion zur Angleichung des österreichischen Rechts an das deutsche auf weitere Rechtgebiete auszuweiten. Was die Arbeiterversicherung anlangt, so seien die wirtschaftlichen Voraussetzungen für ihr Inkrafttreten noch nicht gegeben. Man müsse eine Politik auf weite Sicht treiben. Eine wirkliche Demokratie müßte sich selbst verteidigen, wenn sie für den Ausgleich auch der inneren Gegensätze keine Lösung finden könnte. Die Liebe zum Vaterland muß hoch über jeder einseitigen Parteipolitik stehen.

Die Rede wurde vom Nationalrat freundlich aufgenommen, wie die folgende Aussprache es bewies.

Deutsch-bulgarisches Finanzabkommen.

Vereinigung der Vorkriegsschulden.

In den Räumen der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin wurde ein Abkommen zwischen der unter Führung des ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Danef stehenden bulgarischen Delegation und der Diskontogesellschaft vereinbart, durch welches nunmehr eine restlose Erledigung der schwebenden Fragen wegen der bulgarischen Vorkriegsanleihe gesichert erscheint. Bulgarien zahlt in 15 jährlichen Raten eine Pauschalsumme von 17 Millionen Schweizer Franken mit auflaufenden Zinsen. Die Einigung ist wesentlich gefördert worden durch die Vermittlung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann.

Die Opfer der Maimruhen.

Mordanzeige gegen Unbekannt.

In Berlin sind 21 Leichen der bei den Maimruhen Getöteten gerichtlich obduziert worden. Nur in einem Teil der Leichen sind Geschosse gefunden worden, und zwar sämtlich Kupfermantelgeschosse, die von der Polizei herührten. Der Tod des Journalisten Maday ist eingetreten, weil der Schuß die Halsschlagader aufriß und infolgedessen eine Verblutung unvermeidlich war.

Bei der Berliner Staatsanwaltschaft ist eine Mordanzeige gegen Unbekannt wegen der Tötung der Kaufmannswitwe Marie Köpner und der Portiersfrau Erna Köppen eingegangen, die am 3. Mai auf dem Balkon ihrer Wohnung im Hause Hermannstraße 177 erschossen worden sind.

Am Bahnhof in Warschau ist nach polnischen Blättermeldungen ein Mann festgenommen worden, der sich mit einem gefälschten Passe als der polnische Staatsbürger Kryderst auswies. Bei dem angeblichen Kryderst fand man ein Verzeichnis von Berliner Kommunisten, die an den letzten Straßenkämpfen teilgenommen haben, sowie Instruktionen und genaue Berliner Pläne.

Eine Bestätigung dieser Meldung konnte nicht erhalten werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hier um eine der üblichen Sensationsmeldungen.

Zwischenfälle in Hamburg.

Durch mehrere Interpellationen brachten die Kommunisten in der Sitzung der Bürgerschaft am Mittwoch das auch in Hamburg verhängte Verbot des Rotfrontkämpferbundes zur Sprache. Der Senat ließ mitteilen, daß er eine Aufhebung des Verbotes des Rotfrontkämpferbundes ablehne. Vier Kommunisten wurden wegen dauernder Störungen der Verhandlungen und wiederholter Verstöße gegen die Geschäftsordnung des Hauses ausgeschlossen, darunter der Hamburger Führer des Rotfrontkämpferbundes, André, auf vier Wochen, worauf die gesamte kommunistische Bürgerschaftsfraktion geschlossen den Sitzungssaal verließ.

Ein Beleidigungsprozeß Hitlers.

General Ludendorff als Zeuge.

In dem Beleidigungsprozeß Adolf Hitlers wegen der ihm vorgeworfenen Finanzierung durch Mussolini in München wurde unter anderem auch General Ludendorff als Zeuge vernommen, der erklärte, er könne sich nur an einen Italiener erinnern, der mehrmals bei ihm gewesen sei. In diesen Besprechungen habe es General Ludendorff darauf abgesehen, das Schicksal der Deutschen in Südtirol zu mildern. In einen italienischen Attache könne er sich nicht erinnern. Er glaube nicht, daß Hitler von den Besuchern des Majors Gramacini bei ihm etwas gewußt habe. Auf die Frage, ob er die Auffassung Hitlers für politisch gerechtfertigt halte, daß man Italien gewisse Zugeständnisse machen solle, um eine Brücke nach dort zu finden, lehnte General Ludendorff die Antwort ab, mit dem Hinweis, daß er kein Werturteil abgeben wolle. Die weitere Frage, ob er in seinen Gesprächen mit Major Gramacini den Standpunkt Hitlers vertreten habe, daß man eventuell die Deutschen in Südtirol preisgeben solle, um eine Verständigung mit Italien zu erzielen, lehnte General Ludendorff mit einem Nein ab.

Anschließend wurden der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Beutner, und der Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei, Major Beder, vernommen. Die beiden erklärten bezüglich des Wahlplakats der Deutschen Volkspartei, das den Vorwurf der Vesteckung der Nationalsozialisten durch die Italiener übernommen hatte, daß die Parteileitung dafür die Verantwortung übernehme. Der sachliche Inhalt des Plakats sei in gutem Glauben aus den verschiedenen Presseartikeln in München und Berlin übernommen worden und man sei von der Wahrheit überzeugt gewesen, um so mehr, als Hitler gegen die schweren Vorwürfe nicht geklagt habe.

Zum Muttertag.

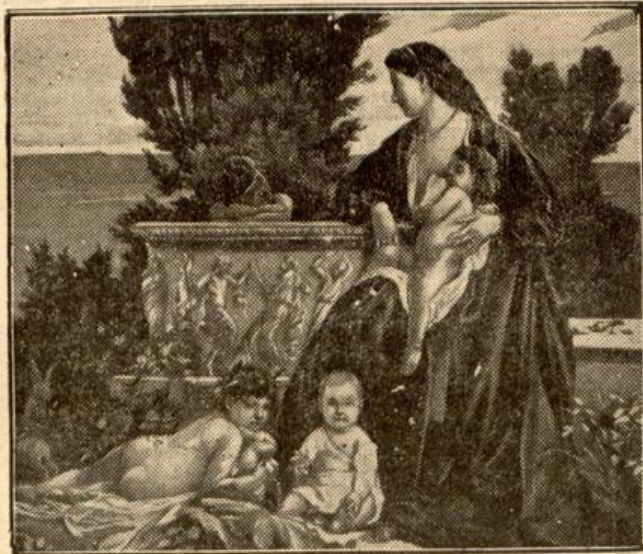
Ging dir in dieses Lebens Haß
Der letzte Freund verloren,
Dann trage deines Herzens Last
Zu der, die dich geboren.
Still tritt die Mutter in dein Haus,
Du brauchst sie nur zu rufen,
Mit einem Handdruck löst sie aus
Den Schmerz, den andre schufen! G. B.

Der Tag der Mutter.

Zum 12. Mai.

Zum siebenten Male feiert das deutsche Volk am zweiten Mai Sonntag den Ehrentag der Frau und Mutter. Es ist kein lautes Fest, kein Fest stürmischen Jubels und Trubels, kein Fest der staubigen Straße und des offenen Marktes — nein, es ist ein stiller, ruhender Feiertag, ein Fest treuen, innigen, sinnigen Gedankens, ein Fest, das in der Heimlichkeit des häuslichen Herdes, im Kreise derer, welche eng zueinander gehören, in der Geschlossenheit des Familienlebens begangen wird, ein Festtag, an dem sich alle um eine scharfe, um die unermüdbare, nimmer ruhende und rastende Walterin und Schaffnerin des Hauses, um die Gattin und Mutter. Alles Denken und alles Tun sollte an diesem Tage um diese Trägerin menschlichen Lebens und Liebens kreisen und wir sollten alles tun, um sie an diesem Tage, den man zu „ihrem“ Tage gemacht hat, in ganz besonderer Weise zu ehren.

Es ist ja glücklicherweise noch nicht so, daß wir an allen anderen Tagen des Jahres vergäßen, was uns die Mutter bedeutet, und es ist ja glücklicherweise nicht so, daß wir zur Ehrung unserer Mütter erst besonders aufgefördert und angehalten werden müßten. Kann man sich wohl etwas Traurigeres, etwas Verächtlicheres denken als einen Menschen, der der Frau, die ihn genährt und großgezogen hat, Leid zufügt, der das Bild, der den Namen der Mutter aus seinem Gedächtnis wegwischt? Mutterliebe — gibt es etwas Heiligeres, etwas Größeres, etwas Erschütternderes? Wissen wir denn nicht, daß Mütter ihr Letztes, daß Mütter ihr Herzblut hingeben für das Glück des Kindes, daß sie ihr erhabenes Muttertum auch dann nicht vergessen, wenn ihr Herz mit Füßen getreten wird? Wie gesagt, wir werden während des ganzen Jahres, wir werden während aller Jahre unseres Erdenwallens dieses Höchsten, was es auf Erden gibt, dieser Liebe der Mutter und dieser Liebe zur Mutter inne, und unsere Gedanken kreisen, bewußt oder unbewußt, immer wieder auch um die Mutter, die nicht mehr unter uns weilt und der wir unsere Dankeschuld nicht mehr zu Füßen legen können. Aber es ist doch gut, daß wir an einem bestimmten Tage



Mutterglück.

Gemälde von Anselm Feuerbach.

des Jahres in ganz bestimmter Weise auf die Mutter hingewiesen werden: „Kind, in deine Pflicht! Küsse deiner Mutter die verarbeitete Hand, schmecke deiner Mutter das Leben, nimm wenigstens für diesen einen Tag alle Sorgen, alle Lasten, alle Bürden, die sie um dich trägt, von ihr!“

Mit welcher Selbstverständlichkeit sehen Kinder, auch erwachsene Kinder, dem nimmermüden Tun der Mutter oft müßig zu. Die Zeitverhältnisse bringen es ja leider mit sich, daß viele Mütter nicht nur in den Gemurkungen des Hauses zu schalten und zu walten haben, daß sie, gleich dem Manne, hinaus müssen in das feindliche Leben, daß sie eintreten müssen in den harten Kampf um das tägliche Brot, mit ach! so schwachen Kräften und allen Gefahren des Draußen preisgegeben. Wie wenige gibt es, die das richtig zu würdigen wissen, obwohl sie die Not der Zeit, die die Mütter aus ihrem eigentlichen Bereiche, aus dem Hausbald, hinwegtreibt, genau kennen. Und das ist es gut, daß einmal das träge Denken aufgerüttelt wird, daß wenigstens einmal im Jahre die Kinder mit ihrem Vater sich zusammensetzen, um der Mutter jegliche Arbeit abzunehmen, um ihr Liebe und Dankbarkeit zu zeigen. Nicht immer nur „unser Heim“ sollte es heißen, sondern einmal, ein einzigesmal im Jahre auch „ihr Heim“, der Mutter Heim. Das ist es, was der „Muttertag“ den Kindern und Gatten ins Gewissen prägen will. Die Mutter soll an „ihrem Tage“ in der Kinder Hilfe nicht nur ein Zeichen der Liebe sehen — nein, das Heim, das ja wesentlich ihr Werk ist, sei ihr an diesem Tage ganz das, was es sonst für all die anderen bedeutet: eine Stätte der Geborgenheit und der Erholung. Von aller Arbeit sollen ihre Hände an ihrem Festtage ruhen und der Vater und die Kinder sollen sie, die Seele des Hauses, mit aller Fürsorge und Liebeserweisung, die sie selbst täglich überreich uns allen spendet, umgeben.

Wo aber keine Mutterhand mehr walzt, soll eine ernste, stille Gedenkfeier das Gedächtnis der Heimgegangenen, immer zu früh Heimgegangenen, bewahren. Ihr Bild stehe bekränzt am Ehrenplatz des Heims, und der Vater gehe mit den Kindern hinaus auf den Friedhof und trete mit ihnen an das Grab der Vollenenden und danke ihr mit ihnen für alle Güte und Treue, die sie um sich verbreitet hat, als sie noch im Lichte des Tages sich sonnen durfte. Liebe hat sie gesät und Liebe soll sie ernten am Tage der Mutter!

Femesache Reim vor dem Reichsgericht.

Revision verworfen.

Wegen des Fememordes an dem Feldwebel Legner verhandelte das Reichsgericht als Revisionsinstanz. Das Schwurgericht Berlin III hatte am 24. September 1928 den in Riga geborenen ehemaligen russischen Marineoffizier Nikolai Reim, der nach der Einnahme Rigas die deutsche Staatsangehörigkeit erworben hatte und 1923 in die schwarze Reichswehr eingetreten war, wegen Beihilfe zum Mord an Legner zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Legner wurde in Döberitz bei einer Patrouille von dem bekannten Feldwebel Büsching erschossen. Die Leiche wurde von Büsching gemeinsam mit Reim begraben. Gegen das Schwurgerichtsurteil hatten sowohl Reim als auch die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Nach vierstündiger Beratung verkündete der Zweite Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil, nach dem die Revision sowohl des Angeklagten wie die der Staatsanwaltschaft verworfen werden.

Wie sind die Saaten durch den Winter gekommen?

Durch das vorherrschend kalte und raue Aprilwetter ist das Pflanzenwachstum allgemein stark gehemmt worden. Die Entwicklung der Winterfrüchte bleibt daher gegen normale Jahre erheblich zurück; doch lauten die Beurteilungen über den Stand der Saaten, von einigen Gebietsstellen in Westdeutschland abgesehen, nicht ungünstig. Weniger günstig wird zurzeit über den Stand der Futterpflanzen und Wiesen berichtet, die bis jetzt nur ein sehr mäßiges Wachstum aufweisen. Infolgedessen werden schon vielfach Futter-schwierigkeiten befürchtet. Die Aussaat des Sommergetreides hat sich bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen stark verzögert. Sie konnte bis jetzt nur in Süddeutschland und in den niederen Lagen Mitteldeutschlands beendet werden. Die Bestellung von Kartoffeln ist nunmehr fast überall im Gange; das Legen der Frühkartoffeln ist in Süddeutschland schon häufig durchgeführt. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Beurteilung: Winterroggen 2,9 (Vormonat 2,8), Winterweizen 3,0 (2,9), Winterfryse 2,6 (2,6), Wintergerste 3,5 (3,3), Klee 3,2, Luzerne 3,0, Bewässerungswiesen 3,2, andere Wiesen 3,4.

Die Auswinterungsschäden sind, soweit eine Beurteilung bereits möglich war, bei Winterweizen ziemlich umfangreich, bei Wintergerste sehr erheblich, bei den übrigen Fruchtarten halten sie sich in mäßigen Grenzen.

Große Waldbrände überall.

Durch die Unachtsamkeit der Spaziergänger.

In den Waldungen bei Bielefeld sind wahrscheinlich infolge fahrlässigen Verhaltens von Spaziergängern 300 000 Quadratmeter Fichtenwald niedergebrannt.

Auch in den Waldungen des Rittergutes Wöbber am Reffenberg bei Detmold wurden mehrere Morgen Buchen und Tannen durch Feuer vernichtet. Die Polizei verhaftete einen Handwerksburschen, der den Brand durch Fahrlässigkeit verursacht hatte.

Im Walde zwischen Emsburg und Kaufen brach ein Waldbrand aus, der sich schnell über eine Fläche von 100 Morgen ausbreitete. Mit Mühe gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die nahe gelegenen großen Kiefernanzpflanzungen zu retten. Als Entstehungursache nimmt man Unachtsamkeit von Spaziergängern an.

In den Tannenwaldungen zwischen Singhofen und Roth brach ein Brand aus, der schnell größeren Umfang annahm. In den späten Abendstunden gelang es den Feuerwehren der anliegenden Ortschaften, das Feuer einzudämmen.

An der Kleinbahnstrecke Neustrelitz — Wittstock entstand durch Funkenflug aus einer Lokomotive in der Nähe der Stadt Wessenberg ein Waldbrand, der sich infolge des herrschenden Windes mit großer Schnelligkeit ausdehnte. Da das Feuer etwa 400 Morgen Wald in Mitleidenschaft zog, ist der Schaden ganz beträchtlich.

Der Waldbrand in der Leßlinger Heide hat nach einer Schätzung von sachverständiger Seite etwa 300 000 Mark Schaden gebracht. Es ist auch Verlust an Rehwild zu beklagen. Die Aufräumarbeiten schreiten planmäßig fort. Nach eingehendem Verhör steht nunmehr einwandfrei fest, daß das Feuer durch Fahrlässigkeit zweier Köhler aus Salschau beim Abräumen eines ausgebrannten Meisers verursacht worden ist.

Auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer entstand ein Heidebrand, der auf das Nachbargelände übergriff und auch Hochwald in Brand setzte. Das Feuer nahm einen gewaltigen Umfang an, so daß Löschkommandos aus den benachbarten Garnisonen herbeigezogen wurden. Schätzungsweise sollen über tausend Morgen von dem Feuer betroffen worden sein.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 9. Mai.

Deutsch-litauische Verträge.

Berlin. In Kowno hat der Austausch der Ratifikationsurkunden zu den deutsch-litauischen Verträgen stattgefunden, denen der Reichstag vor kurzem zugestimmt hat. Es handelt sich um einen Schiedsgerichtsvertrag, einen Konsularvertrag, ein Abkommen über den Reichsverkehr, zwei Grenz- sowie ein Fischereiabkommen und zwei Abkommen über die Militärrentenempfänger und Pensionäre im Memelgebiet.

Antliche Großhandelsindexziffer für April 1929.

Berlin. Die für den Monatsdurchschnitt April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Vormonat um 1,8 Prozent gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 4,1 Prozent und die Indexziffer für Kolonialwaren um 1,4 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren lag um 0,9 Prozent niedriger als im Vormonat.

Die Braut ermordet.

Oppenheim. Vor einigen Tagen hörte ein Fuhrmann am Rhein Hilferufe und sah, wie ein Mann eilig davonlief. Er benachrichtigte die Polizei, die jedoch nur einen Hut und einen Spazierstock fand. Erst jetzt stellte es sich heraus, daß es sich um ein Verbrechen handelte, dem die 23jährige Barbara Bräunig zum Opfer gefallen ist. Ihr Verlobter, der ebenfalls 23jährige Arbeiter Seibert, hatte vor seinen Kollegen damit gedroht, sein Mädchen „weggeschafft“ zu haben. Seibert wurde verhaftet. Man nimmt an, daß der Mörder das Mädchen zuerst erdrosselt und dann in den Rhein geworfen hat.

Das Attentat auf Woldemaras.

Riga. Wegen des Attentats auf Woldemaras wurden zahlreiche Personen verhaftet, von denen das Standgericht vier zum Tode verurteilte. Das Urteil wurde bereits vollstreckt. Die Stadt Kowno ist durch die Polizei von der Außenwelt so gut wie abgesperrt. Sämtliche Straßen werden streng kontrolliert. Es wurden wiederum zahlreiche Personen verhaftet, ohne daß die Attentäter festgenommen werden konnten.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Antwortschein beizufügen, der die Frage und die Beantwortung enthält. Für jede weitere Frage sind ebenfalls je 50 Wfg. mitzugeben. Anfragen, denen weniger Porto beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portobetrag erhalten ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ein vierjähriges, mohlhaariges Ermländer Pferd schwitzt nachts im Stall am Hals und an den Flanken, was die anderen Pferde nicht tun. Auch kratzt es manchmal den Damm mit den Vorderfüßen fort. Hin und wieder zieht es auch ein Hinterbein bis zum Sprunggelenk an. Bei der Arbeit fällt das Pferd mehrmals. Es stellt sich auch oft hin, als ob es fallen möchte, tut dies aber erst beim zweiten und dritten Male. Augenblicklich scheint es die Zähne. W. R. in Gr. L.

Antwort: Ihr Ermländer schwitzt, weil das dicke Haarkleid ihm zu warm sitzt. Wenn die Kälte vorbei ist, würden wir raten, das Tier scheeren zu lassen. Ob bei dem Pferde ein Blasen- oder Nierenleiden vorliegt oder ob letzteres nur durch eine Verstopfung des Grimmdarmes vorgeeignet wird, läßt sich nur durch eine genaue Untersuchung vom Mastdarm aus feststellen, die Sie auf alle Fälle dem Tierarzt überlassen müssen. Vet.

Frage Nr. 2. Eine Kuh wurde bis zum Kalben nie gefüttert: Grummet und Stroh geschnitten, als Kraftfutter Kleie, Soja-schrot, Viertreber oder Trockenschrot und Erdnußkuchen. Tränke stallwarm, hell und klar. Muß diese Fütterung nach dem Kalben geändert werden und gegebenenfalls in welcher Weise? Kann die Tränke in demselben Maße verabreicht werden? Können auch Küben anstatt Treber und Schnitzel verabreicht werden? Welche Kraftfuttermittel sind als nahrhaft zu empfehlen? Es handelt sich hierbei um Anspannkühe. A. M. in S.

Antwort: Die der Kuh vor dem Kalben verabreichte Fütterung kann als durchaus zweckmäßig angesehen werden, wenn die Kraftfuttermittel nicht zu gering sind. In der Zusammensetzung braucht auch nach dem Kalben eine grundlegende Änderung nicht einzutreten. Es können jedoch die Trockenschrotel sehr gut durch Rüben ersetzt werden, und zwar ist eine tägliche Ration von 15 bis 20 kg angebracht. Die Kraftfuttermischung, bestehend aus Kleie, Soja-schrot, getrockneten Viertrebern und Erdnußkuchen ist am besten im Verhältnis wie 2:1 zu 1 herzustellen. Von diesem Gemisch sind 25 bis 30 kg je Tag zu verabreichen. Dr. Vn.

Frage Nr. 3. Mehrere Tiere unter meinem Viehbestand haben Hautauschlag, es bilden sich fahle, markstückgroße, später schorfige Stellen. Sind es Flechten? Was ist zu tun? W. in C.

Antwort: Es handelt sich Ihrer Beschreibung nach um die Glahflechte. Stellen Sie die erkrankten Tiere für sich, unterlassen Sie das Putzen. Die Stallungen usw. sind gründlich zu reinigen und zu desinfizieren. Entfernen Sie die Borken mit grüner Seife. Reiben Sie die Stellen mit einer Jod- oder Teerölseife ein. Die Milch nimmt evtl. den Geruch und Geschmack der betreffenden Salbe an und ist dann nicht zu verwenden! Die Flechte ist ansteckend und auch auf den Menschen übertragbar, daher Vorsicht! Wir empfehlen jedoch zur genauen Feststellung und dementsprechender Behandlung, lieber einen Tierarzt zuzuziehen. Dr. Fl.

Frage Nr. 4. Eine Erstlingsau brachte zehn Ferkel. Als diese vierzehn Tage alt waren, fing die Sau an zu rauschen und ich ließ sie wieder zu. Von dieser Zeit an wurden die Ferkel schlechter. In einem Zeitraum von fünf Wochen ging ein Ferkel nach dem anderen ein. Jetzt sind nur noch drei da. Die Fütterung der Sau besteht aus Kartoffeln, Milch und Roggenkleie in wässriger Form.

Kann ich die Erstlingsau weiter zur Zucht benutzen oder empfiehlt es sich, die Sau zu mästen? R. S. in R.

Antwort: Sie haben den grundlegenden Fehler gemacht, und die Sau zu früh wieder zugelassen. Durch die erneut eingetretene Trächtigkeit werden die Lebensvorgänge im Körper der Sau ungünstig beeinflusst, was auch in der Zusammensetzung der Milch zum Ausdruck kommt. Sodann ist Ihre Fütterung auch wenig sachgemäß. Es ist nicht zu empfehlen, das Futter in sehr wässriger Form zu verabreichen, da dieser Zustand zu einer Verdünnung der Verdauungssäfte führt und infolgedessen eine schlechte Ausnutzung des Futters eintritt. Außerdem ist Roggenkleie ein sehr wenig für säugende Sauen geeignetes Futter, da sie leicht Verdauungsstörungen und Stoffwechselerkrankungen hervorruft. Besser geeignet ist Gerstenschrot und Weizenkleie. Das Futter ist in dickbreitiger Form zu verabreichen. Besser noch ist es, wenn das Kraftfutter trocken gegeben wird. Ihrer Sau kann nicht ohne weiteres jeder Zuchtwert abgesprochen werden. Ist sie von guter Qualität, so steht einer weiteren Zuchtbenutzung nichts im Wege. Trifft dieses aber nicht zu, so ist Mästen als letztes Mittel anzuraten. Dr. Vn.

Frage Nr. 5. Ich habe aus je einem Zentner Fleisch-, Fisch- und Blut-Mehl sowie Trockenhefe eine Futtermischung hergestellt. Diese Mischung möchte ich mit Getreideschrot, von dem mir jede Sorte zur Verfügung steht, zusammenbringen. Welches Getreide und welche Menge kommt für das obengenannte Quantum in Frage? Roggenschrot und Weizen- oder Mais-schrot, zusammen also 24 Zentner. Die von Ihnen hergestellte Mischung macht somit ein Sechstel von der gesamten Futtermischung aus. Die neben Kartoffeln zu verabreichende Menge je Kopf und Tag richtet sich nach dem Gewicht der Schweine. Bei einem mittleren Gewicht von 2 Zentner sind neben Kartoffeln 1 bis 2 kg, und zwar am besten in trockener Form, zu verabreichen. Hierbei muß eine Lebendgewichtszunahme von 625 bis 750 g je Tier und Tag erfolgen. Dr. Vn.

Frage Nr. 6. Wie heißt das auf Eier treibende Hühnerfutter? Gibt es nicht zwei Sorten? Wo kann ich dasselbe beziehen und wie ist es zu verfüttern? B. N. in A.

Antwort: Es gibt einige 100 Sorten Eiertreibfutter, die meistens aus Getreideschrot, Fischmehl und Knochenschrot usw. zusammengefaßt sind. Wenn Sie zu gleichen Gewichts- teilen eine Mischung machen von Weizen-, Gersten-, Hafer-, Mais-schrot und sehr gutem Fischmehl, so haben Sie ein wirklich gutes Eiertreibfutter. R. S.

Frage Nr. 7. Mein kleiner Khepischer haart fortwährend. Ferner tränen ihm stets die Augen. Was ist dagegen zu tun? L. S. in M.

Antwort: Bürsten Sie Ihren Khepischer täglich gut durch, bis alle lose sitzenden Haare entfernt sind. Außerdem reiben Sie den Hund täglich einmal mit Sebaldis Haartinktur ein. Gegen das Augentränen läßt sich bei allen glockigen Rassen schwer etwas machen. Das Tierchen ist bei scharfen Winden möglichst nicht ins Freie zu lassen. Allenfalls könnten Sie eine einprozentige Zink-sulfuricum-Lösung als Augenwasser versuchen. Vet.

Frage Nr. 8. Ein etwa 3500 qm großes Stück Ackerland will ich mit Gras besäen, und zwar soll dieses ein Hühnerauslauf werden. Welche Sorten Gras sind hierfür zu empfehlen? Ich habe erkalte, lehmhaltigen Boden. Welche Dürgung muß ich machen und wieviel Hühner kann ich hierauf halten? Ferner will ich hierauf auch 50 bis 60 Stück Obstbäume anpflanzen (Apfel und Birnen).

In der Hauptsache, und zwar Halbstämme und Buschbäume. Welche Sorten nimmt man im Kreise Lüneburg auf erkalte, lehmhaltigen Boden? Ich lege besonderen Wert auf ein gutes und haltbares Wirtschafts- und Tafelobst. Th. M. in L.

Antwort: Unter Berücksichtigung der verschiedensten Verhältnisse rechnet man je Huhn 10 qm grasbestandene Auslauffläche. Da im Obstgarten durch Offenhalten der Baum-scheiben sich die grasbestandene Fläche vermindert und die übrige Nutzung unter der zunehmenden Beschattung geschwächt wird, so sind auf Ihrer Fläche anfangs etwa 350 bis 300 Hühner anzulegen. Zuerst mehr, später weniger. Beobachtung und Erfahrung belehren Sie bald, die passende Zahl beizubehalten. — Als Grasmischung würden wir für 3500 qm empfehlen: Englisches Ralgras 6,5 kg; Wiesen-rippe 2,5 kg; Timothy 0,5 kg; Wiesen-schwingel 4,0 kg; Knaulgras 2,0 kg; Weizklee 0,25 kg. Als Düngung empfehlen: 100 kg Thomasmehl; 50 kg 40prozentiges Kalidüngesalz, zeitig im Frühjahr eingeeggt, und vierzehn Tage vor Einfaat 30 bis 40 kg schwefelhaltiges Ammoniak, ebenfalls eingeeggt. Zukünftig im Herbst guten Kompost. — Ueber die Bepflanzung mit den passenden Obstsorten lassen Sie sich vom Kreis-obstbauinspektor bei Ihrem Kreisamt beraten. Er weiß an Ort und Stelle Bescheid. Beratung ist kostenlos. Dr. C.

Frage Nr. 9. Oberhalb einer Wiese (Moorgrund) befindet sich ein hoher Wald. Soweit der Wald Schatten wirft, ist die Wiese stark vermoost, trotzdem dieselbe jedes Jahr geeggt wird. Was kann ich machen, um das Moos zu entfernen? W. B. in M.-D.

Antwort: Streuen Sie möglichst bald auf den beschatteten Streifen, berechnet auf ein Morgen (2500 qm): 50 kg Thomasmehl und 30 bis 40 kg 40prozentiges Kalidüngesalz, dann wird scharf geeggt. Nach weiteren acht Tagen streuen Sie je Morgen 50 kg gut staubenden Kalkstickstoff bei windstillem Wetter. Danach wird die Fläche gelb werden, nach kurzer Zeit aber kräftig aufgrünen. Die Gräser schlagen aus, das Moos wird geschwächt. Im Spätherbst 1929 empfehlen wir je Morgen 2 bis 3 Zentner Branntkalk zu streuen; im Frühjahr 1930 wird die genannte Düngung von Thomasmehl, Kalksalz und Kalkstickstoff wiederholt. Dr. C.

Frage Nr. 10. Eine ausgetorfte Wiese soll durch Anpflanzen mit Reth genutzt werden. Ist dies möglich, und wie müßte es geschehen? A. B. in B.

Antwort: Reth wächst nur in offenen Teichen mit Durchfluß von Süßwasser und in Seen. Saures Moorwasser jagt ihm nicht zu. Wir glauben nicht, daß Sie in der ausgetorfte Wiese die Wasser- und Bodenverhältnisse so umgestalten können, daß Reth dort wächst. Nur wenn in der Gegend schon eine solche Anpflanzung besteht, wäre mit der erfolgreichen Einrichtung zu rechnen. Sind die Wasserverhältnisse regulierbar, würden wir versuchen, durch Auf-füllen mit Sand, Planieren, Kalken und Ein-säen einer geeigneten Grasmischung gutes Wiesenland zu gewinnen. R.

Frage Nr. 11. Ein Weinstock sowie einige Johannis- und Stachelbeersträucher sind von der Schildlaus befallen. Ich nehme an, daß dieselben durch zwei Akazienbäume, die vor meinem Garten stehen, herübergekommen sind. Wie und wann kann ich das Ungeziefer am schnellsten erfolgreich vertreiben? W. R. in R.

Antwort: Die Bekämpfung der Schild-läuse am Weinstock geschieht, nachdem die lose Rinde entfernt wurde, durch Abklopfen mit 50° C warmem Seifenwasser. Eine scharfe Bürste ist hierzu erforderlich, jedoch keine Drahtbürste. Die Vernichtung der Schildläuse an Johannis- und Stachelbeeren wird durch Bepflanzung der ganzen Sträucher mit 25prozentigem Obstbaumtarbolineum durchgeführt. Diese Spritzung muß im Winter bei Vegetationsruhe ausgeführt werden. Trog-dem werden durch die scharfe Brüh alle sämtliche Fruchtknospen vernichtet. In einem Jahre jedoch ist der Schaden behoben, und tragen die Sträucher dann besser als vorher. R.



28. Jahrgang

1929

Über den Anbau der Rispenhirse.

Von Dr. Weiß. (Mit Abbildung.)

Wenn bei den Landwirten zuweilen die Be-forzungs besteht, daß die Rispenhirse als ein Kind des Südens unter unseren klimatischen Verhältnissen nicht in jedem Jahre reift, so dürfte diese Ansicht daher rühren, daß man verschiedene zur Grünfütterung angebaute Hirsesorten eben ihres Grünfütterungswertes wegen nicht reif werden ließ. Vor dem Kriege wurde die Rispenhirse noch in der Provinz Posen an-gebaut und dort reifte sie vollkommen aus. Auch noch aus einem anderen Grunde ist der Hirsebau bei uns mehr ins Hintertreffen ge-kommen. Man baute vielfach alte Landsorten und Kolbenhirse an, die infolge ihrer Kleinfruchtigkeit eine industrielle Ver-arbeitung nicht lohnten. Seit neuerer Zeit aber bestehen Hirse-zuchten, die die alten Landsorten in jeder Beziehung weit überholt haben. So eignet sich mehr für die leichten sandigen Böden „Strecken-thiner Rispenhirse“, und für alle Bodenarten geeignet und infolge ihrer Frohkörnigkeit und Stroh-wichtigkeit besonders beliebt ist die „Original Junges Rispenhirse“.

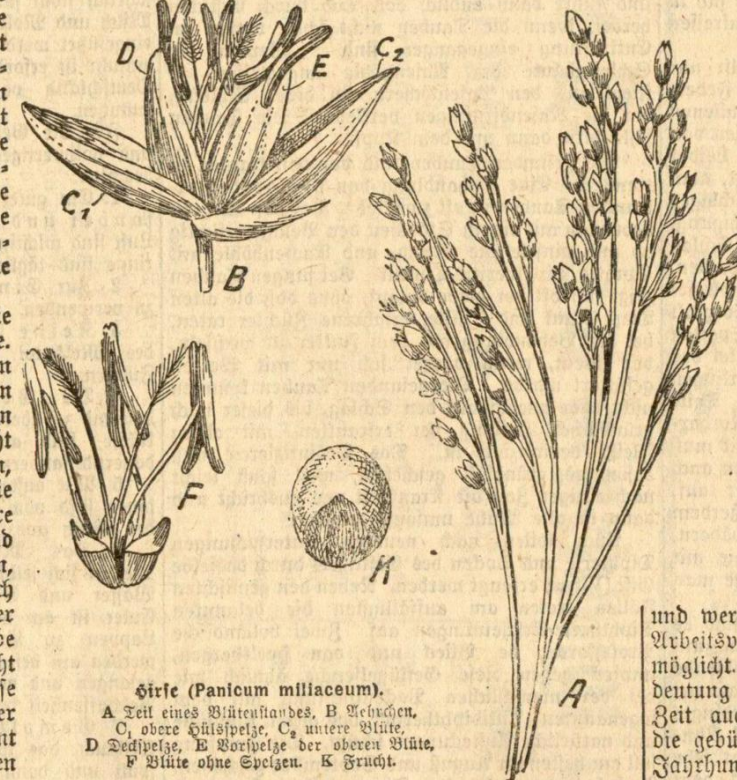
An die Fruchtfolge stellt die Hirse keine besonderen Ansprüche. Wie man Hafer auf den geringsten wie auch auf den besten Böden anbaut, so steht es auch mit dem Anbau der Rispenhirse. Nur zieht sie im allgemeinen die leichteren, sandigen Böden vor, auf denen sie in trockeneren Jahren weit sichere und höhere Erträge als Gerste und Hafer bringt. Auf nassen, sauren, verunkrauteten Böden schlägt auch die Hirse fehl. Erhält sie vor der Einfaat noch eine mittlere Gabe an Phosphorsäure, Kali und nicht zu viel Stickstoff, dann ist die Hirse zufrieden, wenn sie auch in dritter Stallmisttracht steht, jedoch lohnt sie auch den Anbau unter besseren Dünger- und Bodenverhältnissen.

Zur Körnergewinnung erfolgt die Einfaat nicht vor Mitte Mai, denn diese Pflanze ver-trägt keine Nachfröste. Dieser Termin liegt aber auch wegen der Arbeitsverteilung sehr vorteilhaft. Zur Grünfütterung ge-schieht die Einfaat noch viel später, allenfalls noch in die Wintergerste- oder Roggenstopfel. Wenn nach der Hirsefaat trockene, heiße Wochen kommen sollten, die andere Früchte verdorren lassen, dann verträgt diese Pflanze solche Zeiten leichter als jede andere Frucht und täuscht also auch hierin ihren Erbauer nicht. Die Ein-saatmenge beträgt je Viertelhektar zum Reif-werdenlassen 3 kg, zur Grünfütterung 3,5 bis 4 kg. Der kleine Same ist nur flach, etwa 1 bis 1,5 cm tief, unterzubringen. Des-

halb ist auch ein Vorwalzen des Landes vor der Einfaat ratsam.

Die erste Entwicklung der Hirse geht sehr langsam vor sich. Es dauert fast drei Wochen, ehe sie sich richtig bewurzelt, dann aber auch schießt sie um so üppiger empor und nach einigen Wochen läßt der dichte Bestand kein Unkraut mehr aufkommen. Um aber bis dahin das Unkraut zu unterdrücken, wird die Hirse einmal durchgehackt werden müssen. Für diese Pflage ist sie außerordentlich dankbar.

Die Ernte erfolgt ungefähr gleichzeitig mit der des Sommerweizens. Das Stroh bleibt bei der Ernte grünlich, man darf sich demnach nicht nach dessen Farbe richten. Ausschlaggebend für den Einschnitt ist der Reifezustand der Ähren.



Hirse (Panicum miliaceum). A Teil eines Blütenstandes, B Querschnitt, C obere Hüllspelze, D untere Hüllspelze, E Vorhülle der oberen Blüte, F Blüte ohne Spelzen, G Frucht.

zu würdigen wissen und auch diejenigen, auf deren Acker der Klee nur unsicher gedeiht. Den wertvollsten Teil der Ernte bilden natürlich die Hirsekörner. Sie können uns den Reis als Nahrungsmittel sehr wohl ersetzen, denn sie sind nährstoffreicher und wohlgeschmeckender als dieser. Bei verstärktem Hirsenbau würden die vielen Millionen, die für Reis in das Ausland wandern, dem Vaterlande erhalten bleiben. Noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde bei uns auf dem Lande viel Hirse in allerlei Zubereitungsarten verzehrt, und er hat seine Leute genährt und getränkt. Man nannte ja früher die Hirse auch den „Deutschen Reis“ oder den „Weizen des Sandes“ und betonte damit die große Bedeutung dieser wertvollen Frucht. Daß die Hirse auch als Futter Verwendung findet, ist be-kannt. Den Hühnern streut man die kleinen Körner hin und dem Jung-vieh, namentlich den Kälbern, ver-abfolgt man die Hirse in Schrot-form. Selbst aber in dem Fall, daß die Hirse nicht in der eigenen Wirt-schaft verwendet, wenn sie also ver-kaufst wird, sind die erlösten Geld-beträge für die Ernte immer noch weit höher als beim Getreide.

Noch bis vor fünfzig Jahren hat man bei uns viel Hirse angebaut, und was damals gut gelang, gelingt heute noch besser, weil die Qualität des Saatgutes und die ganze Kul-tur dieser Pflanze besser geworden sind. Es empfiehlt sich daher, es wieder mit verstärktem Anbau dieser so wichtigen Pflanze zu versuchen. Die Anbaubedingungen für Hirse liegen ohne Zweifel für uns günstig. Die Hirse ist nicht nur eine ergiebige, sondern auch eine durchaus sichere und wertvolle Frucht, die zugleich eine günstige Arbeitsverteilung für den ganzen Betrieb er-möglicht. Das alles erhält heute erhöhte Be-deutung und läßt erwarten, daß in der nächsten Zeit auch wieder der Anbau der Rispenhirse die gebührende Beachtung finden wird, die ihm Jahrhunderte lang vorher zuteil wurde.

Das Sterben junger Tauben.

Von W. Kleffner.

Mancher Züchter muß immer wieder die un-angenehme Beobachtung machen, daß oft fast sämtliche jungen Tauben eingehen. Das Sterben junger Tauben läßt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen; nur zu häufig sind es die ungemein zahlreich auftretenden kleinen Schmarotzer. Spul-würmer (Heterakis maculosa) können den Tauben ebenfalls gefährlich werden. Sie finden sich in den Eingeweiden (Kropf, Magen, Darm) oft zu Hunderten. Am lebenden Tiere erkennt man das Wurmlieben nur schwer, doch sind alle Tiere, die an Durchfall leiden, starkes Durstgefühl zeigen, matt und trank mit gesträubtem Gefieder dastehen oder die Flügel hängen lassen, als krank anzusehen. Solchen Tauben gebe man eine Pille von 1 g

Arca-Kuß und wiederhole diese Kur nach einigen Wochen. Die im Taubenstich abgehenden Würmer sind zu töten.

Wenig bekannt dürfte es sein, daß Darm-schmaroter, etwa 2 bis 10 mm lange und 1 bis 2 mm breite Plattwürmer (sogenannte Echinostomiden), gehäuftes Sterben bei Tauben verursachen können. Die erkrankten Tauben zeigen Störungen des Allgemeinbefindens und Abfall sehr dünnbreitigen Kotes. Öffnet man eine eingegangene Taube, so findet man eine katarrhalisch bis blutig entzündete Darmschleimhaut, im Darmschleim kleine Blutklümpchen, die eine Unmenge kleiner Plattwürmer enthalten.

Auch die Darmotkizidose kommt bei Tauben vor und gefährdet sie hauptsächlich in den ersten Lebensstagen. Die Erscheinungen sind dieselben wie bei der weissen Ruhr. Gute Erfolge hat man bei der Kozidose mit der Verfüterung von saurer Milch gemacht.

Sehr gefährliche Parasiten sind auch die Milben, die den alten Tauben weniger schaden, aber bei jungen nur zu oft den Tod herbeiführen. Die Federmilben leben im Gefieder der jungen Tauben; sind sie sehr zahlreich, so magert das befallene Tier allmählich ab und geht schließlich an Entkräftung ein. Das Blut der jungen Tauben saugt die gemeine Vogelmilbe, die tagsüber in Ritzen und Spalten des Taubenschlages verborgen sitzt und des Nachts oft in ungeheurer Zahl über die Tiere herfällt. Verlassen brütende Tauben das Nest, so kann man in der Regel auf Vogelmilben schließen. Diese kleinen Blutsauger führen fast stets den Tod der jungen Tauben herbei, auch alte Tiere gehen nach allmählicher Abmagerung ein. Ein gefährlicher Feind der Jungtauben ist die Larve des Speckkäfers und dieser selbst, die sich in die Haut der jungen hilflosen Tauben einfressen und so den Tod herbeiführen.

Gegen alle die kleinen Plagegeister hilft nur peinlichste Sauberkeit, bei Federmilben und Federlingen sind die gesunden Tauben von den befallenen zu trennen. Der Schlag und die Tiere sollen von Zeit zu Zeit nach Milben untersucht werden. Leider wird gerade in dieser Hinsicht oft gesündigt, man scheut eine öftere Generalkreinigung des Schlages wegen der damit verbundenen Beunruhigung. Sind Milben vorhanden, dann muß der Schlag eben gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Das ganze wird mit Kalkmilch, der man Cellotresol zusetzt, gründlich gestrichen, besondere Sorgfalt ist auf alle Spalten, Ritzen, Ritzen und Spalten zu verwenden, da diese die Hauptquartiere des Ungeziefers bilden. Tauben, die unter Federlingen leiden, spritzt man ein Teil Anisöl, zehn Teile Spiritus oder eine 5 bis 10prozentige Wordlösung ins Gefieder. Allergrößte Sauberkeit muß stets auf dem Schlag herrschen, dann treten auch keine Speckkäfer und andere Schmaroter auf. Man streue die Nester mit Torfmoos, außerdem gebe man den Tauben Gelegenheit zu Sandbädern, indem man einige Sandbüchsen aufstellt, die mit trockener Asche gefüllt sind. Darüber mische man noch etwas Schwefelsäure.

Treten Krankheiten im Schlag auf, so sind es in erster Linie die jungen Tauben, die ihnen zum Opfer fallen. Besonders gefährlich sind folgende ansteckende Krankheiten für die jungen Tauben:

Die durch Paratyphus-Bazillen bedingte ruhrartige Darmentzündung, die viel Ähnlichkeit mit der Geflügelcholera hat, kommt sehr häufig vor und endet in der Regel mit dem Tode. Befallen werden von ihr junge und schwächliche Tauben, den gesunden alten Tauben schadet die Darmentzündung weniger, letztere werden auch selten davon befallen. Man erkennt die Krankheit an dem starken Durchfall, der Kot ist dünnflüssig, grünlich-weiß und oft mit Blut durchsetzt. Eine Behandlung ist schwierig. Mehrere Wochen alte Tiere könnte man durch wiederholte Einspritzungen mit spezifischen Vakzinen behandeln. Das staatliche Serumwerk Rotterdam führt ein Serum gegen die weisse Ruhr. Häufig sterben die Tauben, ohne daß man vorher von einer Erkrankung etwas gemerkt hat. Die gesunden Tauben sind sofort von den kranken zu trennen, nicht umgekehrt. Nach dem Erlöschen der Krankheit ist der Schlag gründlich mit Kalkmilch und Cellotresol zu desinfizieren.

Durch infektiöse Gelenkentzündungen werden auch häufig sämtliche jungen Tauben dahingerafft. Wie angedeutet, soll diese Krankheit

durch Übertragung von Krankheitskeimen entstehen, die durch die Nabelschnur beim Schlüpfen in den Körper gelangen. Kranke Tiere zeigen Verstopfung, magern schnell ab und gehen dann endlich an Schwäche ein. Schlag und besonders die Nester sind gründlich zu desinfizieren. Sehr häufig und wegen ihres langwierigen Verlaufes sehr gefürchtet ist die Diphtherie der Tauben. Sie tritt stets feuchtnarbig auf und besonders fallen ihr schwächliche und junge Tauben zum Opfer. Hochgezüchtete Rassetauben leiden besonders häufig an Diphtherie; die kranken sitzen mit gesträubtem Gefieder traurig in den Ecken umher, sie zeigen kaum Appetit. Die Schleimhäute der Mund- und Rachenhöhle sind zuerst gerötet und geschwollen; hier bildet sich dann später ein gelber käsig Belag (darum wird die Krankheit von vielen Züchtern auch „gelber Knopf“ genannt). Nach neueren Untersuchungen von Mathien, Hannover, soll der „gelbe Knopf“, der nicht bei allen Tieren einer Zucht, sondern nur bei Jungtieren bestimmter Familien oder Gelege auftritt, nicht mit der Geflügeldiphtherie identisch sein, sondern durch Parasiten hervorgerufen werden. Im Anfang der Erkrankung kann man die gelben Punkte mit einem Pinzel ohne Substanzverlust abheben, später entstehen Blutungen und Zerstörungen der Schleimhaut. Ganz vereinzelt wurden auch gelbe Auflagerungen im Mastdarm festgestellt. Es empfiehlt sich eine Bepinselung der abgehobenen Herde mit einer Lösung von flüssiger Karbolsäure, 1,0 Jodtinktur 2,0, Glycerin 30. Den kranken Tieren macht das Schlucken große Schwierigkeiten, deshalb fressen sie auch nicht. Im fortgeschrittenen Stadium geht der Belag bis tief in die Luftröhre, ja selbst bis in die Lungen und führt dann endlich den Tod durch Ersticken herbei, wenn die Tauben nicht schon vorher an Entkräftung eingegangen sind. Werden die Schleimhäute der Rachenhöhle angegriffen, so fließt aus den Nasenlöchern ein bider Schleim, der die Nasenöffnungen verklebt. Die Tauben schlurfeln dann mit dem Kopfe.

Die gesunden Tauben sind von den kranken zu trennen. Eine Behandlung von hochgradig erkrankten Tauben ist oft zwecklos. Bei den anderen hebe man mit einem Stäbchen den Belag vorsichtig ab und pinsele die Mund- und Rachenhöhle mit Spratz Diphtheritis-Tinktur. Bei jungen Tauben zeigt sich oft der gelbe Knopf, ohne daß die alten Tiere krank sind. Alte, erkrankte Züchter raten, bei der Behandlung mit dem Futter zu wechseln, vor allem, wenn vorher fast nur mit Weizen gefüttert wurde. Die gesunden Tauben kommen nicht eher wieder auf den Schlag, bis dieser nach gründlicher Heilung der erkrankten, mit allem Fleiße desinfiziert ist. Das Desinfizieren muß besonders gründlich geschehen, weil sonst leicht nach einiger Zeit die Krankheit neu ausbricht und dann ist alle Mühe umsonst gewesen.

Auch sollen nach neueren Untersuchungen Diphtherie und Pocken des Geflügels durch dasselbe Gift (Virus) erzeugt werden. Neben den gemischten Fällen treten am auffälligsten die bekannten Diphtherie-Erscheinungen auf. Zwei holländische Professoren, de Blied und van Geelsbergen, impfen gegen diese Geflügelseuche ähnlich wie bei der menschlichen Bodenimpfung mit dem sogenannten „Antidiphtherin“, das gegen künstliche und natürliche Ansteckungen schützt. Die Impfung soll am besten im August und September geschehen. Auch bei schon erkrankten Tieren soll die Impfung häufig günstig wirken.

Die bekannteste und gefürchtetste Geflügelseuche ist die Geflügelcholera, die häufig durch neu angekaufte Tauben, durch den Import fremden Geflügels und durch Tauben, die aus fremden Schlagen zugezogen, eingeschleppt wird. Es werden von ihr häufig ganze Zuchten hingerafft. Diese Seuche verläuft sehr schnell. Der Tod tritt oft ganz plötzlich ein, ohne daß man Krankheitserscheinungen wahrgenommen hat. Durchschnittlich dauert die Krankheit ein bis drei Tage. Die Tiere verlieren den Appetit, sind traurig und matt, lassen die Flügel hängen, sträuben das Gefieder, blähen den Kropf auf, krümmen den Hals und trennen sich von den anderen. Die Körpertemperatur ist um 1 bis 3° erhöht. Zuweilen beobachtet man Ausfluß von schaumigem Schleim aus der Schnabelöffnung, Schlingbeschwerden und Erbrechen. Der Kot ist anfangs breiig und weißgelb,

später mehr schleimig und wässrig, von grüner Farbe und üblem Geruch. Beim Atmen hört man oft eigentümliche schluchzende und pfeifende Geräusche sowie Rasseln. Schwäche und Hinfälligkeit nehmen zu, die Tauben taumeln, fallen um und verenden unter den Erscheinungen der Schläfrucht oder unter Zittern und Krämpfen. Auf den Befund an den Organen, in denen sich Cholerabazillen in großer Anzahl nachweisen lassen, kann ich an dieser Stelle nicht näher eingehen. Die einzige Erfolg versprechende Behandlung ist die Impfung der noch gesunden Tiere. Daher sollte jeder Taubenzüchter, dem seine Tauben unter verdächtigen Erscheinungen eingehen, sofort einen Kadaver an das Gesundheitsamt der zuständigen Landwirtschaftskammer senden, wo es eventuell kostenlos bakteriologisch untersucht wird. Nur durch die bakteriologische Untersuchung kann die richtige Diagnose gestellt und eine erfolgreiche Behandlung eingeleitet werden. Selbst der praktische Tierarzt ist oft nicht in der Lage, durch die Sektion allein festzustellen, welche Infektionskrankheit vorliegt, geschweige denn der Laie. So können z. B. ruhähnliche Krankheiten nicht nur durch den schon erwähnten Paratyphus-Bazillus, sondern auch durch den Koli-Bazillus hervorgerufen werden.

10 Gebote für die Gewinnung gesunder und sauberer Milch.

Der Wert der jährlichen Milchproduktion in Deutschland beziffert sich auf 3,6 Milliarden Mark und ist somit höher als der der gesamten Brotgetreide- und Kartoffelerzeugung. Trotzdem müssen jährlich noch für über eine halbe Milliarde Mark Milch und Molkerei-Erzeugnisse aus dem Auslande eingeführt werden. Zur Befreiung der Auslands-einfuhr ist erforderlich, die Leistungsfähigkeit der in Deutschland vorhandenen Milchkuhe voll auszunutzen.

Für die Gewinnung einer gesunden, sauberen und vollwertigen Milch sind folgende Gebote zu beachten:

1. Ein guter Stall muß geräumig, hell, sauber und gelüftet sein. Licht und frische Luft sind wichtiger als Wärme. Stand und Sauberkeit sind täglich zu reinigen.

2. Zur Einstreu ist gutes, trockenes Stroh zu verwenden.

3. Keine Staubentwicklung während des Melkens! Auch nicht durch Pugen oder Füttern.

4. Die Gesundheit der Milchkuhe ist dauernd zu überwachen. Kranke Tiere, z. B. tuberkulöse, sind auszumerzen. Die Milchkuhe sind dauernd sauberzuhalten.

5. Mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen sind vom Melkgeschäft und der Behandlung der Milch auszuschließen.

6. Das Melkpersonal hat vor dem Melken sich selbst an Händen und Unterarmen mit Wasser und Seife gründlich zu reinigen. Das Futter ist am besten mit einem reinen, trockenen Lappen zu säubern. Die ersten Milchtrablen werden am besten in einem besonderen Gefäß aufgefangen und nach Prüfung auf eine einwandfreie Beschaffenheit beiseite.

7. Gemolkene Milch ist sofort mittels Sehtuch, das täglich zuerst in kaltem Wasser gespült und dann in heißem Sodawasser gereinigt und hierauf getrocknet werden muß, oder mittels eines Wattefilters durchzuweisen.

8. Die Milch ist sofort aus dem Stall zu entfernen, damit der Stallgeruch sich nicht auf die Milch überträgt. Sie ist ferner sofort zu kühlen und dauernd kühl zu halten, damit die Vermehrung schädlicher Bakterien unterbunden wird. Aus diesem Grunde auch Bekämpfung der Fliegen als Überträger von Krankheiten und Schmutz (Fenster abdunkeln, Fliegengaze, Zugluft!).

9. Alle Milchgeräte: Melkseimer, Milchsiebe, Kannen, sind in heißem Sodawasser zu reinigen und mit reinem Wasser nachzuwaschen. Aufstellen der Geräte zum Trocknen in der frischen Luft mit der Öffnung nach unten.

10. Die Fütterung ist der Milchleistung anzupassen (Leistungs-fütterung). Futtermittel, insbesondere solche mit starkem Geruch (Sil-futter), dürfen nicht im Stalle aufbewahrt werden.

Reichsmilch aus schu.

Neues aus Stall und Hof.

Aber die Aufzucht von Zuchtbullen. Es mag angebracht sein, alte Erfahrungssätze über eine zweckentsprechende Bullenaufzucht hier zu erwähnen, deren Befolgung dafür auch eine recht lange Zuchttauglichkeit des Bullen gewährleistet; denn ein guter Bulle ist die halbe Herde. Und um das zu werden, ist außer auf guter Abstammung aus einer herdbucheingetragenen, miltreichen Familie großer Wert auf die Ernährung zu legen. Denn Bullentäber äußern einen weit stärkeren Trieb zur Entwicklung als Rührfäber, und dem muß durch eine richtige Ernährung entsprochen werden, bei der es besonders an Eiweiß und Mineralstoffen nicht fehlt. Sonst leidet der Bulle Hunger und bleibt in seiner Entwicklung zurück. Es wachsen dann jene verkrüppelten Formen heran, denen man die dürftige Jugendernährung auf den ersten Blick ansieht. Was hier in den ersten Lebenswochen am Futter gespart worden ist, läßt sich später niemals wieder nachholen. Zunächst ist dem Bullentalb die Kolostralmilch ungeschmälert zu verabsolgen. Da der Labmagen in der ersten Zeit kaum mehr als ein Liter zu fassen vermag, ist die Milchmenge am besten in fünf Portionen am Tage in kleinen Mengen zu verabfolgen, so daß unter allmählicher Steigerung nach zwei Wochen etwa acht Liter Vollmilch täglich verabfolgt werden. Etwa zehn Wochen lang wird die Vollmilchmahlung durchgeführt, um dann zum Teil durch frische Magermilch ersetzt zu werden, wobei Schrot und Leinamenaufkochungen Ersatz für das fehlende Fett schaffen. Frühzeitig werden dann auch kleinere Gaben von gutem Heu, im Sommer auch Gras, gegeben, um die Ausbildung auch der übrigen Mägen zu bewirken. Es vollzieht sich dann der spätere Übergang zur reinen Rauh-fütterung allmählich und ohne Störungen im Befinden des Tieres. Zur Ausbildung der Knochen und Muskeln werden die jungen Bullen nicht im Stall angebunden, sondern in Bogen gehalten, in denen sie sich nach Belieben bewegen können. Auch sonst sollen sie möglichst täglich aus dem Stall gelassen, auch bei Zeiten an die führende Hand des Menschen gewöhnt werden. Dabei ist zu beachten, daß Bullen gegen Nässe und rauhe unfreundliche Witterung weit empfindlicher als Kühe sind.

Den Wert der Milch, besonders der für die Ernährung der Säuglinge bestimmten, wird man in nicht allzuferner Zeit nicht bloß nach dem Gehalt an Fett, Eiweiß und nach dem Aussehen beurteilen, sondern man wird auch die biologische Wertigkeit und besonders den Vitamingehalt berücksichtigen müssen. Es wird die Verfolgung der Säuglinge mit einer vitaminreichen Milch besonders hervorzuheben sein. Nun wissen wir, daß der Vitamingehalt der Milch in hohem Grade vom verabfolgten Futter abhängt. Kühe, die frisches Gras, frischen Klee bekommen, liefern eine vitaminreichere Milch. Auch das Silage-futter schafft eine vitaminreiche Milch, eine Tatsache, die viel dazu beitragen wird, der Silage, dieser neueren Art der Futtermittelherstellung, erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Wie schwer darf ein Mastschwein sein? Früher war es angebracht, drei bis vier Zentner schwere Schweine zu mästen, heute ist das unrationell. Die neuzeitliche Fütterungslehre weist nach, daß die Mast eines Schweines über 2,5 Zentner Lebensgewicht hinaus nicht mehr rentabel ist. Besonders der Landwirt, der Schweine zum Verkauf mästet, darf nach Professor Lehmann, Göttingen, niemals über 2,5 Zentner hinausgehen, ohne erleben zu müssen, daß jedes höher angemästete Pfund ihm selber teurer zu stehen kommt, als er dafür bezahlt erhält. Zur Hauserschlagung, bei welcher es auf die Erzeugung von Fett ankommt, geht man bis zu drei Zentnern Lebensgewicht gehen können, obwohl man auch hier sich bewußt sein muß, daß dem Mäster jedes Pfund über 2,5 Zentner verhältnismäßig und im wachsenden Maße teurer zu stehen kommt.

Gelbblauige Hühnerrassen sollen zu Beginn der Legeperiode tiefgelbe Beine, Schnäbel und Haut haben. Ist nur ein Anflug von Gelb, oder eine wenig intensive gelbe Färbung vorhanden, dann kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß diese Tiere keine guten Eger sind. Der Körper muß von dem gelben Farbstoff gesättigt sein. Das zeigt

sich auch in dem gelben Anflug der weißen Ohrschleiben. Dieser gelbe Anflug ist zwar bei den Sportgeflügelzüchtern als fehlerhaft verurteilt, für den Nutzgeflügelzüchter aber ein Zeichen für gute Eger, bzw. für gesunde Tiere. Nach einer länger dauernden Legeperiode beginnt der gelbe Farbstoff nach und nach zu verschwinden, die Haut und die Beine bekommen eine blässere Farbe. Wenn wir am Schluß der Legezeit, im August-September, eine Henne vor uns haben, die ein solches Verblässen zeigt, aber im Anfang der Legezeit die intensive gelbe Färbung hatte, dann können wir getrost annehmen, daß die Henne gut gelegt hat.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Das Beweiden des Grünlandes muß im Frühjahr richtig ausgeführt werden, sonst kann darunter die Weide erheblich leiden. So gefährdet ein zu frühes und tiefes Abweiden den Ertrag der nächsten Beweidung. Andererseits kann bei richtiger Durchführung das Beweiden sehr zur Beseitigung vieler lästigen Unkräuter beitragen, besonders dann, wenn es in einer Zeit erfolgt, in der diese Unkräuter am empfindlichsten gegen jede Verwundung sind, das sind die Monate Mai und Juni. Ein gründliches, geradezu radikales Abweiden im Juni kann die Unkräuter ganz empfindlich in ihrer Weiterentwicklung stören und viel zu deren Beseitigung beitragen.

Vor dem Auslegen zu kleiner Saatkartoffeln muß gewarnt werden. Die Knollengröße der Pflanzkartoffel ist wesentlich für die Höhe des Ertrages. Die bisherigen Versuche haben darüber folgendes ergeben: Mit der Größe der Kartoffeln — bis zu einer gewissen Grenze — steigt auch der Ertrag. Solche großen Knollen entwickeln sich schneller und zeigen größere Widerstandsfähigkeit der Stauden gegen Krankheit. Dabei ist nicht nur der Ertrag, sondern auch der Knollenanfall größer. Kleinere Knollen bringen in der einzelnen Staude geringeren Anfall. Im allgemeinen hat sich die Verwendung von 50 bis 70 g schweren Kartoffelknollen am besten bewährt.

Gießfehle begeht oft die Natur mit ihren Plazregen in zu großer Auflage und zu unpassender Zeit; aber auch der Mensch selbst. Davon hat das Gartengemüse den Nachteil und die Armen, die es unbedacht tun. So darf junges Gemüse in der ersten Entwicklungszeit niemals starke Güsse aus der Gießkanne empfangen, da es zu hart und empfindlich ist. Man darf es nur flüchtig überbrausen, aber den Erdboden, der ihm fürs Jahr zugewiesen ist, schon gründlich gießen. Das häufige planlose, tägliche flüchtige Überbrausen ist sinnlos, mühsame Arbeit. Unzeitiges, übermäßiges Gießen hindert die Gemüsentwicklung, vertreibt die Boden- und Luftwärme, schadet, statt zu nützen. Bei wirklicher Trockenheit lohnt sich eine vorbeugende, tüchtige, durchdringende Gießerei. Bodenart und Gemüsesorte müssen dabei berücksichtigt werden. Leichtere, durchlässige Boden schreit nach viel Wasser, Salat, Kohl- und Blattgemüse ebenfalls. Knollengewächse und Zwiebeln zählen nicht zu den dürftigen Rehlen. Leichte Bodenlockerung mit passenden Geräten erspart manche Ranne Wasser. Kaltes Wasser schreckt das Gemüse an heißen Tagen ab. Gieße besser abends wie am heißen Mittag! Gro

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Heringshäderle. Einen wohlgeschmeckenden Brot-ausfluß bereitet man nach folgendem Rezept. Man nimmt dazu: Einen Salzhering, eine saure Gurke, einen Apfel, ein Ei, eine Scheibe Speck, 375 g gekochtes Fleisch, am besten Rauchfleisch, einen Eßlöffel Senf und eine große Zwiebel. Den gut gewässerten Hering entgrätet und häutet man und treibt ihn nebst Gurke, Apfel, Speck und Fleisch durch die Maschine, rührt Ei und Senf darunter und schmeckt das Häderle mit Salz gut ab.

Gefüllter Kohlrabi. Zu diesem Gericht müssen die Kohlrabiknollen durch und durch zart sein. Man wählt mittelgroße Knollen, schält sie, läßt aber oben etwas von dem zarten Grün daran, schneidet oben eine Scheibe ab und höhlt die untere Hälfte

aus. Zur Füllung macht man folgende Sauce: Man dreht Kohlschale mit etwas Speck durch die Maschine, gibt Salz, Pfeffer, geriebene Zwiebel, geriebene Semmel, etwas saure Sahne und ein Ei darunter. Mit dieser Masse füllt man die Kohlrabs, drückt die abgetrennten Scheiben mit dem Grün darauf, bebinde sie mit einem Faden und dampft sie in Butter an. Danach füllt man Brühe hinzu, die man, wenn die Knollen weich sind, mit Sahne, in der ein Eßlöffel Mehl verquirlt wird, schön sämig macht. Frau A. in L.

Schokoladencreme. Dazu gehören: 1/4 Liter Milch, 15 g Kakao, 125 g Schokolade, 1/4 Liter Schlagahne oder sechs Eiweiß, 80 g Zucker und fünf Blatt weiße Gelatine. In die kochende Milch kommt Zucker, Kakao, Schokolade, und nach dem Kochen die eingeweichte, gut aufgelöste Gelatine. Das ganze wird in eine Schale gefüllt, in der man es rührt, bis die Masse steif wird, und dann erst zieht man den Schnee von sechs Eiweiß oder die steife Schlagahne darunter. Zum Anrichten garniert man den Creme mit Tupfen von Schlagahne. Frau A. in L.

Mehrer Trüffeln. 200 g Butter werden zu Sahne gerührt und mit 500 g geriebener Blockschokolade und mit vier Eßlöffeln Kognak vermischt. Dann formt man kleine Kugeln aus der Masse und wälzt sie in Raspeel-Schokolade. Frau A. in L.

Neue Bücher.

Der kleine Schweinehalter. Anleitung zur zweckmäßigen Haltung und Fütterung der Schweine in kleinen Haushaltungen. Mit einem Vorwort von Ministerialrat Dr. Gerriets, Referent für Tierzucht im preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Herausgegeben von Direktor Müller-Kuhlsdorf. Preis RM. 1,50. Zu beziehen direkt durch den Herausgeber Direktor Müller-Kuhlsdorf, Kreis Teltow oder durch die Geschäftsstelle der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter und -Mäster, Berlin SW 11, Anhaltstraße 7. (Postcheckkonto Berlin Nr. 8711.)

In kurzer Zeit waren vier Auflagen vergriffen; es liegt nunmehr die fünfte vor, die wohl in der Ausführung den ersten Auflagen gleicht, doch inhaltlich reichhaltiger und umfangreicher geworden ist. Eine Reihe neuer Bilder sind hereingenommen worden. Das Heft ist wieder mit einem Vorwort von Ministerialrat Dr. Gerriets versehen, in dem dieser die volks- und landwirtschaftliche Bedeutung der Schweine-zucht und -haltung behandelt. In wenigen Zeilen werden gegenwärtige Lage, Aufgaben und Ziele gezeigt und gewiesen. Die Abhandlung ist für den „kleinen Schweinehalter“ bestimmt. Er wird über alles Wichtige der Schweinehaltung in einem unaufdringlichen Plauderton unterrichtet und wird bestimmt das Buchlein mit dem Bewußtsein aus der Hand legen, hierin alles gefunden zu haben, was ihm auf diesem Gebiete von Wert ist. Die richtige Haltung und Pflege des Vorstienwehens wird gezeigt. Nur Haustiere, die sich wohl fühlen, werden uns den Gefallen tun, so zu leben, wie wir es wünschen. Die Zucht der Schweine, ob Ankauf oder eigene Zucht, wie man sich in diesem Falle zu verhalten, was man in jenem zu beachten hat, behandelt ein weiterer Abschnitt. Nur die richtig ausgewählten Tiere am richtigen Blage können unseren Anforderungen genügen. Der Fütterung der Schweine ist schließlich der Hauptteil eingeräumt. Nur zweckmäßig gefütterte Tiere werden eine befriedigende Zunahme zur baldigen Erreichung ihres Endzweckes, dem Tode durch das Schlachtmesser, aufweisen. Alle Teile sind mit einer derartigen Einfachheit geschildert, daß sie zur Nachahmung im eigenen Stalle geradezu anregen. Und das wird jeder an Hand dieses Heftchens können und seinen Nutzen dabei finden. Es ist seine Hauptstärke, daß der Verfasser seine Erfahrungen auf die einfachsten Grundsätze zurückbringt und in festen Begriffen und Zahlen ohne „drumherum-zureden“ dem kleinen Schweinehalter zeigt, wie er vorgehen und was er dann zu erwarten hat. Das Heft ist einem jeden zur Anschaffung warm zu empfehlen. Dr. Wöhr.